Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

219 (9.8.1919) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 1.90 Mk. vierteljährlich 5.70 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 1.80 Mk. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährl. 5.82 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Rittersstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide". — Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamez. 1 Mk., an erst. Stelle 1.20 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spät. bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kutzmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 219. — Samstag, den 9. August 1919 — Erstes Blatt.

Die amerikanische Hilfsaktion.

(Von unserem Neuyorker Korrespondenten.)

v. S. Neuyork, 20. Juli.

Kein Deutscher sollte wähnen, daß er von seinen Stammesgenossen in Amerika vergessen ist. Die Not, die drüben herrschte, hat uns allen ins Herz geschnitten, und wir sannen Tag und Nacht auf Mittel, ihr abzuhelfen. Die Verlängerung der Blockade nach Abschluß des Waffenstillstandes war auch für uns ein schwerer Schlag. Vor einigen Wochen wurde endlich gestattet, Nahrungsmittel nach Deutschland zu senden, aber nur unter Schwierigkeiten. Die Pakete mußten an bestimmte Personen gehen, die sich in Not befanden, und die Kosten waren sehr hoch, teils weil auch hier die Preise sich verdoppelt haben, teils weil die Beförderung sehr teuer ist. Trotzdem gingen tausende von Paketen nach Deutschland, aber die Hilfe gelangte doch nur an diejenigen, welche begüterte Verwandte und Freunde in Amerika hatten.

Nun ist endlich die lang ersehnte Nachricht eingetroffen, daß der Versand vollständig freigegeben ist. Nur Weizen und Weizenmehl sind ausgeschlossen, und ohne die wird es wohl noch eine Weile gehen. Leider konnten die Vorbereitungen für diesen längst erwarteten Zeitpunkt nicht so vollständig getroffen werden, wie erwünscht gewesen wäre. Die amerikanische Regierung hielt an dem Standpunkt fest, daß alle Vorbereitungen zum Versand von Gütern nach Deutschland unter den Bestimmungen des Gesetzes, das den Handel mit dem Feinde verbietet, strafbar seien. Man mußte sich also darauf beschränken, in aller Stille die geeigneten Persönlichkeiten für die Komitees auszusuchen, die bestimmt waren, die in Aussicht genommene Hilfsaktion zu leiten. Das ist geschehen und nun kann das Werk beginnen.

Im Laufe dieser Woche werden in allen großen Städten des Landes Volksversammlungen abgehalten werden, um eine umfassende Hilfsaktion in Szene zu setzen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Beteiligung nicht nur rege sein, sondern sich buchstäblich niemand ausschließen wird. Die Deutsch-Amerikaner haben seit über zwei Jahren den Augenblick herbeigesehnt, wo sie wieder geben können, um ihren Stammesgenossen aus der Not zu helfen. Damals, ehe Amerika den Krieg erklärte, wurden ja bereitwillig Opfer gebracht. Ueberall wurde gesammelt, und die zahlreichen Veranstaltungen brachten große Summen, der letzte große Bazar in Neuyork allein über drei Millionen Mark. Nun der Ruf erfolgt und die Möglichkeit, zu helfen, wieder vorhanden ist, wird sich der Strom der Gaben in ungeahnter Reichlichkeit erschließen.

Es ist gelungen, die Hilfsaktion zu einer allgemeinen und gemeinsamen zu machen. Die Gefahr der Zersplitterung ist geschickt umschifft worden. Die Zentrale in Neuyork leitet die Arbeit und unter ihrer Anweisung arbeiten die Komitees in allen Teilen des Landes. Die Güter werden an eine Zentralstelle in Deutschland gesandt werden, von wo aus die Verteilung erfolgt. Dadurch soll vermieden werden, daß möglicherweise Artikel in Gegenden gelangen, wo sie nicht dringend nötig sind, während sie in anderen ganz fehlen. Alle Vorkehrungen werden von einsichtigen, mit den Verhältnissen vertrauten und erfahrenen Geschäftsleuten getroffen, damit die Hilfe so wirksam ist, wie sie nur sein kann.

Bald werden nun mit Liebesgaben beladene Dampfer deutschen Häfen zusteuern, um der bittern Not abzuhelfen. Die Deutsch-Amerikaner sind entschlossen, daß das deutsche Volk nicht mehr hungern und entbehren soll. Sie werden das Werk durchführen, das sie begonnen haben. Darauf kann man sich in Deutschland verlassen. In wenigen Tagen wird es möglich sein, weitere Einzelheiten mitzuteilen, und es wird nicht lange dauern, bis die ersten Dampfer ihre Ladungen löschen. Und hier wird gearbeitet werden, bis die Kunde kommt, daß genug getan ist und keine Knappheit mehr vorhanden ist.

Bis jetzt haben sich fast ausschließlich Männer und Frauen deutscher Geburt dem Ausschuß angeschlossen. Amerikaner halten sich noch zurück und selbst solche, die durch Bande des Blutes mit dem deutschen Volke verknüpft sind, meinen, Amerika müsse erst die Belgier und Serben füttern. Das wird sich ändern, wenn das Werk erst in vollem Gange ist und genaue Nachrichten über die Zustände drüben hierher gelangen. Bis jetzt unterdrücken amerikanische Zeitungen diese Berichte, wohl in dem Bewußtsein, daß wir einen Teil der Schuld tragen. Das amerikanische Volk ist aber zu wohltätig und wird zu leicht von Mitgefühl erfaßt, um sich nicht mit voller Kraft zu beteiligen, sobald es die Notwendigkeit erkannt hat. Bald werden wir sicherlich hören, daß auch Vollblut-Amerikaner sich uns angeschlossen haben, oder selbständig eine Hilfsaktion in Szene setzen, die vielleicht besondere Ziele im Auge hat, deshalb aber nicht weniger wertvoll ist.

Schwere Sorgen.

H. Von unserem Weimarer Vertreter wird uns gedrahtet:

Mit dem allmählich zur Neige gehenden Sommer treten für alle ernsthaften politischen Kreise die Herbst- und Wintersorgen immer stärker in den Vordergrund. Ich habe mit Parteimitgliedern und auch Regierungsmitgliedern verschiedener Länder gesprochen und überall die ernsteste Beurteilung der bevorstehenden katastrophalen Kohlennöte angetroffen. Alle rein politischen Streitfragen und Aufgaben müssen vor der obersten Selbsterhaltungspflicht zurückstehen, die Kohlenversorgung der Bevölkerung, Industrie und Verkehrsanstalten mit allen erdenklichen Mitteln halbwegs sicher zu stellen. Darf man ja doch auch keinen Augenblick übersehen, daß ein völliges Versagen der Kohlenversorgung der unabhängigen Verhetzung der Bevölkerung durch die Unabhängigen und Kommunisten die besten Erfolgsaussichten verschaffen würde. Der Minister Dr. David hat zwar am Donnerstag in seiner Weimarer Festrede die Ueberzeugung ausgesprochen, daß mit der Annahme der Verfassung die Revolutionsperiode nun abgeschlossen sei. Derselbe Dr. David aber hat wenige Tage vorher einem Zeitungsvertreter gegenüber sehr ernsthaft die Möglichkeit einer dritten Revolution angedeutet. Es braucht ferner gar nicht geleugnet zu werden, daß diese allgemeinen Sorgen auch den Ausblick auf die nächste Tagung der Nationalversammlung in Berlin verdüstern. Wie ich höre, haben in Berlin verschiedene Arbeiter- und Angestelltenkategorien ihren Tarif zum 1. Oktober gekündigt. Die unabhängige Agitation geht darauf aus, diese Gelegenheit rücksichtslos auszunützen. Man kann sich nun leicht vorstellen, daß auch die Sitzungen der Nationalversammlung im Reichstag kaum unbelästigt bleiben werden, zumal wenn auf der Tagesordnung soviel umstrittene Gegenstände, wie die Betriebsrätefrage, stehen.

Diese Erwägungen schienen gestern im Aeltestenrat denn auch den Ausschlag dafür gegeben zu haben, womöglich noch die Steuergesetze und die übrigen dringenden Vorlagen in Weimar zu erledigen. Ob das technisch möglich sein wird, ist freilich eine andere Frage. Und wenn es gelingt, mit dem ganzen gewaltigen Stoff, wie vorgesehen, in 14 Tagen fertig zu werden, wird dieses Geschwindtempo natürlich der Sache keineswegs dienlich sein und zweifellos zu späterer schärferer Kritik vielen Anlaß geben.

Als gestern nachmittag Präsident Fehrenbach diesen Arbeitsplan verkündete, waren die Aeußerungen der Enttäuschung in den stark gelichteten Bänken denn auch unverkennbar. Zunächst wurden 17 kleine Anfragen erledigt, an der Spitze eine Klage über das Telephon-Elend, auf die das Reichspostministerium aber nur mit allgemeinen Zukunftsversprechungen antworten konnte. Als Hauptstück der gestrigen Sitzung folgte die längere Begründungsrede des Reichsschatzministers Mayer für die Verstaatlichung der Elektrizitätsbetriebe. Bemerkenswert war die Erklärung, daß die in diesem Falle vorgesehene Regelung keineswegs als Typ für spätere Sozialisierungsmaßnahmen auf anderen Gebieten gelten solle. Die Bedeutung einer großzügigen einheitlichen Kraftversorgung unserer Industrie als Ersatz für den verhängnisvollen Kohlenausfall ist jetzt wohl allgemein anerkannt. Interessant waren die Hinweise auf eine ganz ähnliche englische Elektrizitätsvorlage, die soeben dem Unterhaus zugegangen ist und die in einzelnen Sätzen über den Enteignungsparagraphen fast wörtlich mit dem deutschen Entwurf übereinstimmt. Besonders dankbar aufgenommen wurde natürlich die von dem Minister zwar etwas zaghaft vorgetragene Aussicht, aus der Elektrizitätsbewirtschaftung über die Verzinsung hinaus schon bald eine Einnahme für das Reich herauszuholen. Die Aussprache über die Vorlage wurde auf heute vertagt.

Die Umwälzung in Ungarn.

Die provisorische Regierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Budapest, 8. Aug. (Wolff.) Nach einer Meldung des Ungar. Tel.-Bureaus wird die provisorische Regierung solange im Amte bleiben, bis Erzherzog Josef nach Anhörung der Landbevölkerung, der Bürgerschaft und Arbeiterschaft ein Uebergangskabinett ernennen kann. Seine erste Aufgabe ist die Aufrechterhaltung des inneren Friedens. Auch die Bewohnerschaft der Hauptstadt hat die historische Wendung im Geschicke des Landes mit größter Freude begrüßt. Nach den Stürmen der Vergangenheit weckte das Hervortreten der Person des Erzherzogs Josef Beruhigung und wirkte verheißend. Heute früh erschienen die während der bolschewistischen Herrschaft unterdrückten Blätter in Extraausgaben, die im Nu vergriffen waren. Die Häuser legten festlichen Flaggenschmuck an in den seit Monaten vermißten ungarischen Farben. Auf den Straßen herrschte den ganzen Tag über lebhaftes Treiben. Den aus der Provinz eingetroffenen Meldungen zufolge hat die Nachricht von der Ernennung der provisorischen Regierung auch auf dem Lande überall begeisterte Aufnahme gefunden.

Die Restauration in Ungarn.

Wien, 8. Aug. (Wolff.) Die „Wiener Allg. Ztg." erfährt zur Berufung des Erzherzogs Josef, daß die englische Regierung zuerst mit dem früheren Kaiser Karl verhandelt habe. Dieser habe jedoch abgelehnt, da es ihn nach Herrscherrechten nicht gelüste, und da es ihm trotz seiner reinen Absichten nicht gelungen sei, den Zusammenbruch der Monarchie zu verhüten. Auch könne er sich nur schwer damit abfinden, als ehemaliger Kaiser und König nur mehr Verweser Ungarns zu sein. Darauf seien von der englischen Regierung Verhandlungen angeknüpft worden, die die Betrauung des Herzogs von Hohenberg, des Sohnes des Erzherzogs Franz Ferdinand, mit der höchsten Macht in Ungarn zum Ziele hatten. Aber auch dies sei ergebnislos geblieben, worauf dann die Berufung des Erzherzogs Josef erfolgte.

Die Wirkung der ungarischen Restauration auf Deutsch-Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 8. Aug. Die Blätter drücken die Ansicht aus, daß dem Umschwung in Ungarn reaktionäre Absichten zugrunde liegen. Sie besprechen die Möglichkeit der Rückwirkung der Ereignisse in Budapest auf die junge Republik Deutsch-Oesterreich. Sämtliche Blätter sind darüber einig, daß nur die weitestgehende Demokratie das unglückliche Ungarn aus der gegenwärtigen verzweifelten Lage retten kann. Die „Neue Freie Presse" sagt: Die ungarische Selbständigkeit wurde zerstört, als die gesittete Welt in den blutigen Orgien der Räterepublik eine Gefahr erkannte. Das Blatt schließt: Wie sich in Budapest die inneren Verhältnisse gestalten, ob eine Reichsverweserung gebildet oder das Königtum wieder eingesetzt wird, hat Deutsch-Oesterreich nicht zu bestimmen. Wir haben nur wirtschaftliche Ziele in Ungarn. — Das „Neue Wiener Tagblatt" erklärt: Falls mit dem Erzherzog Josef das alte System restauriert werden sollte, müßte jeder aufrichtige Freund Ungarns ein solches Unterfangen aufs tiefste bedauern. Deutsch-Oesterreich werde die Segnungen der Demokratie zäh und entschlossen verteidigen. Den gleichen Gedanken vertreten auch die übrigen bürgerlichen Blätter.

Rückkehr ungarischer Politiker. — Italiens Protest.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Wien**, 8. Aug. Wie die Wiener Mittagspost meldet, traf heute eine Reihe hervorragender ungarischer Staatsmänner, Politiker und Finanzleute, die seit dem Umsturz in der Schweiz weilten, zu kurzem Aufenthalt in Wien ein, von wo sie ihre Weiterreise nach Budapest antreten werden. Angeblich befinden sich unter diesen Persönlichkeiten Bevollmächtigte des Ex-Kaisers Karl mit wichtigen Aufträgen für die neuen Budapester Machthaber.

Weiter wird gemeldet, daß die Uebertragung der Macht an Erzherzog Joseph schon seit längerer Zeit vorbereitet worden ist. Das belgische Königspaar, das mit dem Erzherzog verwandt ist, soll bereits im Mai in Paris dem Erzherzog die Wege für den Fall, daß eine monarchische Bewegung in Ungarn einsetzen sollte, geebnet haben. Nach einer Meldung der Morgenzeitung hat Italien bei der Entente gegen die Wiederherstellung der Monarchie in Ungarn protestiert.

Die Lebensmittelnot. — Kundgebungen vor den Spitälern.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Budapest**, 8. Aug. Die Lebensmittelnot ist im Steigen begriffen, da der Bahnverkehr unterbunden ist und auch die Schiffe beschlagnahmt worden sind, wodurch keine Lebensmittel nach Budapest gebracht werden können. Die Rumänen haben selbst Pferde, die den Fuhrwerken vorgespannt waren, mitgenommen. Da infolge des Lebensmittelmangels die Kranken nicht ausreichend verköstigt werden können, haben die Angehörigen der Kranken vor den Spitälern große Kundgebungen veranstaltet.

Erhöhung der Postgebühren.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Weimar**, 8. Aug. Der Nationalversammlung wird in den nächsten Tagen eine Vorlage zugehen, die eine sehr beträchtliche Erhöhung der Gebühren für Post und Telegraph bezweckt. Wie man hört, ist eine Steigerung der Gebühren für den Ortstarif auf 15 Pfg. und für den Ferntarif auf 20 Pfg. in Aussicht genommen. Dem entsprechend sollen auch die Preise für Postkarten von 10 auf 15 Pfg. erhöht werden; die übrigen Briefsendungen werden gleichfalls mit entsprechenden Aufschlägen bedacht. Mäßige Erhöhungen sind ferner für die Paketgebühren vorgesehen. Auch die Zeitungsgebühren glaubt die Reichspostverwaltung nicht bei den bisherigen Sätzen belassen zu können. Bei den Telegrammgebühren soll die während des Krieges eingeführte Reichsabgabe wegfallen, aber ein Einheitspreis von 10 Pfg. für das Wort im Fernverkehr und 8 Pfg. im Ortsverkehr festgesetzt werden. Ebenso soll der Zuschlag in Gestalt einer Reichsabgabe bei den Ferngesprächen durch eine Erhöhung der Grundtaxe um 100% ersetzt werden.

Prinz Max von Baden über die Abdankung des Kaisers.

oc. **Salem**, 30. Juli.

Ich beabsichtige demnächst eine Darstellung der entscheidenden Vorgänge aus der Zeit vom 1. Oktober bis 9. November 1918 herauszugeben.

Die Schilderung der Vorgänge am 9. November, welche die „Deutsche Tageszeitung" am 27. Juli bringt und für die Generalfeldmarschall von Hindenburg, Generaloberst von Plessen, General von Marschall und General Graf Schulenburg, sowie Staatssekretär a. D. von Hintze die volle Bürgschaft übernehmen, nötigt mich im Voraus zu der nachstehenden Erklärung. Ich hätte gerne noch einige Wochen gewartet, bis eine Reihe schwebender internationaler Fragen geklärt sind, aber meine Gegner machen mir ein längeres Schweigen unmöglich.

Zur Mission von Minister Drews im Hauptquartier.

Im Anschluß an den Vortrag des Ministers Drews erhob General Gröner einen Vorwurf, welchen sich die Denkschrift offenbar zu Eigen macht: „Die Regierung habe die Verhetzung durch die heimatlichen Blätter und die Propaganda durch die feindlichen Blätter nicht in genügendem Maße gehindert und dadurch der Armee namenlosen Schaden zugefügt."

Das ist eine schwere Anklage. Heute will ich darüber nur grundsätzlich sagen:

Um der Agitation der Unabhängigen und der feindlichen Propaganda in Deutschland das Rückgrat zu brechen, gab es seit dem Eintreffen der Wilson-Note vom 23. Okt. nur ein Mittel. Das war der freiwillige und würdige Thronverzicht des Kaisers. Damals stand zu erwarten, daß eine solche Opfertat entweder unsere internationale Lage verbessert, oder, was das Wahrscheinlichere war, den Präsidenten Wilson und seine Verbündeten als wortbrüchig entlarvt und damit das deutsche Volk in einen neuen Zorn gegen die Feinde geeint hätte, wenn nicht zum militärischen Widerstand, so doch zur moralischen Abwehr.

Dies dem Kaiser klar zu machen, war der Sinn der Mission Drews.

Die große Stoßkraft hatte die feindliche Propaganda und die Unabhängigenagitation in Deutschland nicht aus eigener Kraft erworben, sondern sie verdankte sie vor allem der Kriegspolitik, die während vier Jahren, insbesondere noch im Jahre 1918, verfolgt wurde.

Die Oberste Heeresleitung ist wiederholt vor und während der großen Offensive von Gewerkschaftsführern, Parlamentariern, Gelehrten, einem der bekanntesten Großindustriellen, von mir, ja auch von gewichtiger militärischer Seite gewarnt worden, daß die psychologische Katastrophe und der Zusammenbruch der Heimatfront unvermeidlich eintreten würden, wenn am Ende der Kampagne 1918 das Versprechen „Friede und Sieg in diesem Jahre" sich nicht erfüllen würde.

Auch das einzig wirksame Gegenmittel wurde immer wieder und eindringlich angeraten: Auf einem Höhepunkt unserer militärischen Kraft die öffentliche und präzise Verkündigung unserer Kriegsziele, vor allem die unzweideutige Erklärung über Belgiens Wiederherstellung — um entweder den Weg zum Frieden freizumachen oder durch die Bloßstellung des bösen Willens der Feinde ihnen die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges vor der ganzen Welt aufzubürden und damit dem deutschen Krieg wieder den Charakter eines Volkskrieges zu geben. Diese Warnungen wurden weder von der Regierung, noch von der Obersten Heeresleitung beherzigt.

Daß aber die psychologische Katastrophe mit einer so ungeheuren Wucht hereinbrach, das war nicht nötig, daran war unser überstürztes Waffenstillstandsangebot schuld, das, wie sich später herausstellte, durch die militärische Lage vom 29. Sept. bis 3. Okt. nicht gerechtfertigt war und das sofort im Inland und Ausland als eine militärische Bankerotterklärung wirkte.

Die Tatsache, daß die kaiserliche Regierung sich gerade an den Präsidenten Wilson wandte, hat ihm im Oktober und November zu der überragenden Machtstellung in der öffentlichen Meinung Deutschlands verholfen. Das Große Hauptquartier beschloß am 29. September den Hauptexponenten der angelsächsischen Weltanschauung um die Herbeiführung eines sofortigen Waffenstillstandes zu bitten, darin lag die größte Huldigung, die dem feindlichen Staatsmann während des ganzen Krieges zu teil geworden war, eine Huldigung, mit der verglichen Illusionen und Lobreden, die auf demokratischer Seite über Wilson aufgetaucht waren, Nichtigkeiten sind.

Ohne die Waffenstillstandsbitte an Wilson hätten seine im Oktober gegen den Kaiser gerichteten Worte und gleichzeitigen Zusagen an das deutsche Volk niemals die Abdankungskrise in dieser Schärfe hervorrufen können.

Zu den Vorgängen am 9. November im Hauptquartier.

1. Die in der „Deutschen Tageszeitung" veröffentlichte „Denkschrift" läßt unerwähnt, daß am 9. früh 9,15 Uhr Staatssekretär von Hintze in der Reichskanzlei anrief und mitteilte, „die oberste Heeresleitung habe sich entschlossen, sogleich Seiner Majestät zu melden, daß die bewaffneten Streitkräfte im Falle eines Bürgerkrieges nicht hinter dem Kaiser stehen würden und daß die Armee aus Ernährungsschwierigkeiten nicht im Stande sein werde, einen Bürgerkrieg zu führen."

2. Die „Denkschrift" behauptet, daß die Frage der Abdankung während des Vortrages über die militärische Lage nicht berührt wurde.

Dem widerspricht die Darstellung des Generals Graf Schulenburg, welche die „Freiheit" vom 5. April veröffentlicht hat. Darin heißt es:

„Ich traf im Vorraum die Generale v. Plessen und Marschall, die mir sagten, daß der Feldmarschall und Groener jetzt zum Kaiser herausführen, um ihm die Notwendigkeit seiner sofortigen Abdankung klar zu legen. Ich antwortete ihnen:

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

„Ihr seid hier wohl alle verrückt geworden. Das Heer steht zum Kaiser". Beide nahmen mich darauf mit zum Kaiser".

Graf Schulenburg gibt als Schlußworte des Groenerschen Vortrags wieder:

„Es sei ganz ausgeschlossen, mit dem Feinde im Rücken mit dem geschlossenen Heere Kehrt zu machen und es in vierwöchigem Marsch zum Bürgerkrieg nach Deutschland zu führen. Nach seiner und des Feldmarschalls Ansicht, der auch alle seine Abteilungschefs und ebenso der Generalquartiermeister, Generalintendant und Chef des Eisenbahnwesens beiträten, läge die einzige Rettung des Vaterlandes in der sofortigen Abdankung des Kaisers".

Später habe Feldmarschall Hindenburg das Wort ergriffen und erklärt, daß

„alle Nachrichten, die die O. H. L. aus der Heimat und dem Heere hätte, die Notwendigkeit der Abdankung unumgänglich nötig machten."

3. Die „Denkschrift" behauptet, daß die „erste Aufforderung zur Abdankung aus der Reichskanzlei" erst gegen Ende des militärischen Vortrags eingetroffen sei. Diese Behauptung ist unrichtig und unbegreiflich.

Ueber die Schritte, welche vom 26. Okt. an unternommen wurden, um dem Kaiser die freiwillige Abdankung nahezulegen, werde ich an anderem Ort berichten. Ich erwähne hier nur die Mitteilungen, die vom 7. Nov. ab nach Ueberreichung des Ultimatums der Sozialdemokraten dem Hauptquartier von mir aus zugingen:

Unmittelbar nach dem Abschiedsgesuch, das ich dem Kaiser aufgrund jenes Ultimatums einreichte, wurde ein Ergänzungstelegramm folgenden Inhalts abgesandt:

Ich erkannte in den Eingangssätzen die Gefahr an, die ein unter dem Druck der Sozialdemokratie erfolgter Thronverzicht des Kaisers und des Kronprinzen für die Dynastie und das Reich bedeutete und die ich durch meine Schritte beim Kaiser und beim Kriegskabinett abzuwenden mich bemüht hatte. Andererseits nannte ich es eine noch größere Gefahr, eine Regierung ohne oder gegen die Sozialdemokraten zu bilden. Diese könne nur eine Militärdiktatur sein und müsse unvermeidlich zum Bürgerkrieg und zur Zerstörung des deutschen Volkskörpers durch den Bolschewismus führen. Schon der Versuch, sie durchzuführen, würde scheitern, da die Truppen größtenteils zu den Aufrührern übergehen würden. Ich hielte es daher für meine Pflicht, eindringlichst vor einem solchen Schritt zu warnen.

In der Nacht vom 7. zum 8. ging noch ein weiteres Telegramm an den Kaiser ab:

Um die Sozialdemokratische Partei regierungsfähig zu erhalten und den Übergang der Massen ins radikale Lager zu verhüten, müsse man den Unabhängigen und der Spartakusgruppe das Schlagwort entwinden, dessen Massensuggestion nach Bekanntwerden der Waffenstillstandsbedingungen an Gewalt noch wachsen würde. Ich riete aber nicht, das Ultimatum einfach anzunehmen, sondern den monarchischen Gedanken durch eine demokratischere Lösung zu retten, als die Sozialdemokraten vorsehen.

Der Kaiser würde unverzüglich den festen Willen aussprechen, abzudanken, sobald der Stand der Waffenstillstandsverhandlungen, die Ausschreibung von Neuwahlen für eine verfassunggebende Nationalversammlung gestatte, der die endgültige Neugestaltung der Staatsform des deutschen Volkes zufallen würde, einschließlich der bisher in das Reich nicht aufgenommenen Volksteile. Bis dahin werde der Kaiser einen Stellvertreter bestellen.

Zur Empfehlung dieser Lösung machte ich geltend, der monarchische Gedanke würde bei den Neuwahlen einen Vorsprung erhalten, weil die Initiative zur Feststellung des Volkswillens von der Krone ausgehen würde. Der Kampf würde von gesetzlosen in legale Bahnen, von der Straße in die Wahllokale abgelenkt, der ruhigen Bevölkerung die Möglichkeit der Gegenwirkung gegeben werden. Ich schloß mit dem Hinweis auf die Verschärfung der Lage im Reich: In München sei die Republik ausgerufen. In Stuttgart sei die Abdankung des Königs gefordert worden.

Auch dieser Appell blieb ergebnislos. Vom 8. datiert, erhielt ich das folgende Telegramm im Auftrage des Kaisers:

„Seine Majestät hat es völlig abgelehnt, auf die Vorschläge Euer Großherzoglichen Hoheit in der Thronfrage einzugehen und hält es nach wie vor für seine Pflicht, auf seinem Posten zu bleiben."

Darauf führte ich am Abend ein Telephongespräch mit dem Kaiser herbei. Es dauerte ungefähr 20 Minuten. Ich gebe den Kern meiner Ausführungen nach Notizen wieder, die der im Zimmer anwesende Legationsrat von Prittwitz gemacht hat:

Die Abdankung Seiner Majestät sei notwendig geworden, um den Bürgerkrieg in Deutschland zu vermeiden und um die Mission als Friedenskaiser bis zum Schluß zu erfüllen. Wenn jetzt durch Verzicht des Kaisers der Bürgerkrieg und Schlimmeres verhütet werde, so werde sein Name in der Geschichte gesegnet sein. Wenn jetzt nichts erfolge, so werde im Reichstag die Forderung nach Abdankung erhoben werden und durchgehen. Die Haltung der Truppen sei nicht zuverlässig. In Köln sei die Macht in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrats. In Braunschweig wehe die rote Fahne auf dem Schloß. In München sei die Republik ausgerufen. In Schwerin tage ein Arbeiter- und Soldatenrat. Das Militär habe sich nirgends bewährt.

Es beständen zwei Möglichkeiten:

1. Abdankung, Ernennung eines Stellvertreters und Einberufung einer Nationalversammlung.
2. Abdankung, Thronverzicht des Kronprinzen und Regentschaft für den Enkel.

Das Letztere verlange der interfraktionelle Ausschuß. Das Erstere erscheine mir als das Bessere und biete alle Chancen für die Monarchie. Welche Schritte auch immer geschehen, sie müßten mit der größten Beschleunigung unternommen werden, wenn das Opfer erst erfolge, nachdem schon Blut vergossen ist, dann habe es keine heilende Wirkung mehr. Falls der Kaiser diesen Schritt tue, könne mit Hilfe der Sozialdemokratie die Situation gehalten werden. Sonst stehe Revolution und Republik bevor. Das freiwillige Opfer sei erforderlich, um den Namen des Kaisers in der Geschichte zu erhalten.

Der Kaiser war gänzlich unorientiert über die Stellung der Truppen zu seiner Person, sprach von einer militärischen Expedition gegen die Heimat und ging auf meine Vorschläge nicht ein.

Spät am Abend und während der Nacht wurde die Orientierung des Hauptquartiers fortgesetzt: Durch Telegramm von Exz. Solf und von mir, Telephongespräche von Oberst von Haeften mit General Groener, von Exz. Wahnschaffe mit Freiherrn von Grünau. Meiner Erinnerung nach ist auch noch eine Auskunft eines sozialdemokratischen Führers, die um Mitternacht in der Reichskanzlei eintraf, sogleich nach Spaa weitergegeben worden. Sie besagte, daß die Abdankungserklärung bis zum frühen Morgen da sein müsse, wenn man die Arbeiter in den Fabriken zurückhalten wolle.

Es ist ausgeschlossen, daß die oberste Heeresleitung am 8. Nov. über den zwischen Berlin und Spaa in der Abdankungsfrage geführten Meinungsaustausch nicht orientiert worden ist. Sie wußte, welche entscheidende Bedeutung ihr militärisches Gutachten für die Entschlüsse des Kaisers haben würde. Sie mußte sich sagen, daß die Ereignisse in Berlin zu schnellsten Entscheidungen drängten. Die in der „Deutschen Tageszeitung" veröffentlichte Denkschrift enthüllt, daß die oberste Heeresleitung bereits am 8. abends die Undurchführbarkeit der von dem Kaiser befohlenen Operation gegen die Heimat erkannt hatte! — Es lagen bereits damals Beispiele unerhörter Unzuverlässigkeit von Formationen vor, die als Kerntruppen angesehen wurden und denen die Aufgabe zugewiesen war, den Rücken des großen Hauptquartiers gegen die Aufrührer zu decken. Was hat die oberste Heeresleitung veranlaßt, am 8. zu schweigen? Warum wurde nicht wenigstens noch in der Nacht vom 8. auf den 9., in der sich noch vieles machen ließ, die Aufklärung des Kaisers in Angriff genommen?

4. Die „Denkschrift" spricht von Widersprüchen zwischen den Auskünften der Reichskanzlei und des Gouvernements über die militärische Lage in Berlin am Vormittag des 9. Es ist unmöglich, daß der Ausdruck „Berlin flösse in Blut" von irgend einem Herrn der Reichskanzlei gebraucht worden ist. Hier muß ein telephonisches Mißverständnis vorliegen. Wohl ist es möglich, daß die Angaben der Reichskanzlei und des Gouvernements in belanglosen Einzelheiten auseinandergingen, worauf es ankommt, ist, daß sie in der entscheidenden Tatsache übereinstimmten. Die Situation ist in Berlin mit militärischen Machtmitteln nicht zu halten. (Vergl. Denkschrift des Generals von Schulenburg:

„Gleichzeitig lief die telephonische Antwort des Gouverneurs von Berlin ein, die die Mitteilung des Reichskanzleramtes bestätigte, daß die Truppen übergelaufen seien und er selbst keine Truppen mehr in der Hand habe.")

5. Die „Denkschrift" läßt die wichtige Tatsache unerwähnt, daß auf Grund der Aufklärung über die Armee und auf Grund der Vorschläge und Nachrichten aus Berlin der Kaiser sich im Laufe des Vormittags tatsächlich zu dem Entschluß durchgerungen hatte, abzudanken und zwar vorbehaltlos als Kaiser und König von Preußen.

Graf Schulenburg berichtet, was auch ein anderer Augenzeuge bestätigt:

„S. M. war durch diese Meldung aufs tiefste beeindruckt und scheinbar entschlossen, seine Person zum Opfer zu bringen und den Bruderkrig zu vermeiden."

Das muß ungefähr um 11 Uhr gewesen sein.

Eine erneute Sinnesänderung trat auf Grund der Einwirkung des Generals Graf Schulenburg, der im Gegensatz zu dem Gutachten der O.H.L. erklärte, die Armee stehe noch hinter dem Kaiser und würde auseinanderfallen, wenn er nicht als König von Preußen und Oberster Kriegsherr bliebe. (Hierbei ist zu bemerken, daß die Schulenburgsche Auffassung von der Haltung des Heeres gleich darauf von den Frontoffizieren seiner eigenen Armeegruppe widerlegt wurde.)

Der Kaiser griff den Schulenburgschen Kompromißvorschlag auf und entschloß sich, nur als Kaiser und nicht als König von Preußen abzudanken.

Die „Denkschrift" verschweigt, was ebenfalls Graf Schulenburg in seinem in der „Freiheit" veröffentlichten Bericht mitteilt, daß der Kaiser die sofortige Orientierung des Reichskanzlers über diese neue Lösung für notwendig hielt, daß es aber General Graf von Schulenburg gelang, den bereits in diesem Sinne an Staatssekretär von Hintze gegebenen Befehl rückgängig zu machen und diese Benachrichtigung aufzuschieben, bis die schriftliche Formulierung vorläge und unterzeichnet sei. Er selbst eilte ans Telephon, erwähnte gegenüber dem erneuten Drängen der Reichskanzlei nichts von der neuen Wendung, sondern will nach seiner eigenen Aussage die Worte gebraucht haben:

„Eine so wichtige Entschließung, wie die Abdankung des Kaisers könne nicht in wenigen Minuten gefaßt werden. S. M. hätte seinen Entschluß gefaßt. Er würde schriftlich im Augenblick formuliert und die Reichsregierung müsse sich gedulden, bis diese Erklärung etwa in einer halben Stunde in ihren Händen sein würde."

Die Vorgänge in Berlin.

Für die Beurteilung meiner Handlungsweise ist die Frage entscheidend: Welche Kenntnis hatte die Reichskanzlei von diesen Vorgängen in Spaa?

Ich stelle die Reihenfolge der wichtigsten Begebenheiten in Berlin zusammen:

Um 9.15 Uhr traf die telephonische Nachricht aus dem Hauptquartier ein, die Oberste Heeresleitung habe sich entschlossen, sogleich Seiner Majestät zu melden, daß die bewaffneten Streitkräfte im Falle eines Bürgerkrieges nicht hinter dem Kaiser stehen würden und daß die Armee aus Ernährungsschwierigkeiten nicht imstande sein werde, einen Bürgerkrieg zu führen. Die Bemerkung Exz. Wahnschaffes, unter diesen Umständen bliebe doch nur die Abdankung, fand keinen Widerspruch.

Bald nach 10 Uhr liefen die ersten Nachrichten über versagende Truppen ein. Alexanderregiment, Naumburger Jäger, Jüterbogker Artillerie. Für die Beurteilung der Lage war das Meutern der Naumburger Jäger von ausschlaggebender Bedeutung. Sie waren eigens wegen der erwartenden Unruhen nach Berlin gezogen und noch am Abend vorher als zuverlässige Truppen bezeichnet worden. Das Beispiel der Naumburger Jäger hat eine demoralisierende Wirkung auf die ganze Garnison ausgeübt.

Die Meldungen über die Entwicklung der Aufstandsbewegung wurden sofort nach dem Hauptquartier weitergegeben. Die Möglichkeit einer Gegenwirkung der besonnenen Elemente in der Sozialdemokratie verringerte sich von Minute zu Minute. Ich habe deshalb ins Hauptquartier melden lassen, es handle sich nicht um Stunden, sondern um Minuten. Unsere Telephonate wurden in Spaa entgegengenommen durch die Herren von Hintze, von Grünau, Graf Schulenburg, General Groener und, wie ich glaube, auch Herrn von Hirschfeld. In diesen Telephongesprächen, die gegen 11 Uhr stattfanden, wurden wir wie immer aufs neue vertröstet: Die Entscheidung stünde bevor, die Sache ginge ihren Gang, wir sollten nur noch etwas warten und dergleichen mehr.

Der übereinstimmende Eindruck der Gespräche in der Reichskanzlei war, daß die Dinge im Hauptquartier sich so entwickelten, wie sie sich nach dem Vortrag der Obersten Heeresleitung eigentlich naturnotwendig entwickeln mußten, das heißt, daß der Kaiser abdanken würde.

Nach 11 Uhr lauteten die Nachrichten bestimmter. Die für mich maßgebenden Telephonmeldungen waren:

Die Angelegenheit sei jetzt sachlich entschieden: sie seien jetzt bei der Formulierung.

Der Kaiser hätte sich zur Abdankung entschlossen: wir würden in einer halben Stunde die Formulierung erhalten.

Ich halte es nach den neuen Darstellungen für sehr möglich, daß zurzeit dieser letzten Telephonmeldung bereits der „Rückfall" des Kaisers eingetreten war und diese Meldung mit dem eben erwähnten Telephonat des Generals Schulenburg identisch ist, das ich noch einmal hierher setzen will:

„Eine so wichtige Entschließung wie die Abdankung des Kaisers könne nicht in wenigen Minuten gefaßt werden. Seine Majestät hätte seinen Entschluß gefaßt. Er werde im Augenblick schriftlich formuliert und die Reichsregierung müsse sich gedulden, bis die Erklärung etwa in einer halben Stunde in ihren Händen sein werde."

Selbst wenn die Telephonmeldung genau diesen Wortlaut gehabt hat, den Graf Schulenburg hier angibt, so konnte die Reichsregierung sie nicht anders verstehen, als dahin, daß der Kaiser den Entschluß zur vorbehaltlosen Abdankung gefaßt hatte und nur die Form noch gesucht werde.

Die Möglichkeit einer Sinnesänderung konnte von mir nicht in Betracht gezogen werden; waren mir doch die beiden entscheidenden Tatsachen bekannt, die als Grundlage für die Entschlüsse des Kaisers anzusehen waren:

Das Gutachten der Obersten Heeresleitung über die Haltung der Armee;

die Berichte über die Machtverhältnisse in Berlin.

Ich wiederhole: von einer Abdankung nur als Kaiser und nicht als König von Preußen war in den Telephongesprächen vom 9. November und auch vorher mit keiner Silbe die Rede gewesen. Graf Schulenburg hatte es ja erreicht, daß der Kaiser seinen Befehl, den Kanzler sofort über die neue Wendung zu orientieren, zurückzog. Von politischer Seite aus aber konnte niemand von selbst auf diesen Kompromiß verfallen, der staatsrechtlich ebenso unmöglich, wie politisch unsinnig war. Die Abdankung als Kaiser und nicht als König von Preußen war unvereinbar mit der Verfassung, vor allem aber richtete sich die ganze revolutionäre Bewegung weit mehr gegen die Person des Kaisers als gegen die Institution.

Die Zeit verrann, ohne daß die in Aussicht gestellte Formulierung eintraf. Telephonische Verbindung zu erhalten, mißlang wiederholt. In der Kaiservilla war das eine Telephon abgehängt, das andere besetzt.

Die Situation in Berlin hatte sich immer weiter ungunsten der Revolutionäre entwickelt. Jeden Augenblick konnte die Absetzung des Kaisers durch die Straße proklamiert werden. Sie zu verhindern, gab es kein Machtmittel. Ihr konnte nur vorgebeugt werden, dadurch, daß der Entschluß zur Abdankung verkündet wurde. Sollte noch der geringste Nutzeffekt zugunsten des Kaisers und seines Hauses eintreten, so mußte die Veröffentlichung sofort erfolgen, nicht der Absetzung nachgeschickt werden. Die Ankündigung der Kanzlerschaft Ebert, der Appell an das Volk, durch eine verfassungsmäßige Nationalversammlung seine eigene Staatsform selbst zu bestimmen, bot noch eine schwache Hoffnung, die revolutionären Energien in die legalen Bahnen des Wahlkampfes zurückzudrängen.

Ich sah mich vor die Wahl gestellt, entweder abzuwarten und nichts zu tun oder auf eigene Verantwortung zu handeln. Ich wußte, daß ich formell nicht berechtigt war, ohne Einverständniserklärung des Kaisers die Veröffentlichung vorzunehmen, aber ich hielt es für meine Pflicht, den Entschluß des Kaisers bekannt zu machen, so lange es noch einen Sinn hatte. Ich war mir der Schwere der Verantwortung voll bewußt, als ich dem Wolffschen Telegraphenbureau die nachstehende Erklärung zugehen ließ:

„Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch solange im Amt, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der mit der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten den Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen."

Es war der letzte verzweifelte Versuch, den Umsturz zu verhindern und der Krisis eine verfassungsmäßige Lösung zu geben. Er scheiterte, weil er zu spät kam. Noch am 8. November, vielleicht am 9. früh, hätte die Abdankung des Kaisers und der Aufruf zur Nationalversammlung möglicherweise die Dynastie, zum mindesten die legale Entwicklung, retten können.

Die Verantwortung, daß diese rettende Tat unterblieb, tragen in erster Linie diejenigen,

die unter Angabe militärischer Gründe den Kaiser veranlaßten, am 29. ins Hauptquartier zu reisen und ihn dadurch der politischen Aufklärung in der Abdankungsfrage entzogen,

die diese Reise hinter meinem Rücken vorbereiteten und dadurch ein wirksames Veto der Reichsleitung verhinderten,

die den Kaiser bis zum 9. November in Unkenntnis über die wahre Stimmung der Truppen hielten und am 9. November sich gezwungen sahen, einzugestehen, daß die Armee nicht in der Lage war, den Kaiser zu schützen.

gez. Prinz Max von Baden.

Gegen Michaelis.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Aug. (Wolff.) In der „Deutschen Allgem. Ztg." von heute abend wird von besonderer Seite unter der Ueberschrift: „Wie ich es auffasse! — Der Herr Michaelis und der Friedensfühler" ein Artikel veröffentlicht, der sich gegen die Michaelis-, Hindenburg-, Ludendorff- und Helfferich-Erklärung über die Vorgänge im September 1917 wendet. Es heißt darin u. a.:

Wenn Herr Michaelis seine und die Haltung der Regierung zu rechtfertigen sucht dadurch, daß er die Ernsthaftigkeit des englischen Friedensfühlers verleugnet, so hat er es immer noch nicht verstanden, worauf es ankommt. Die damalige Regierung ist nicht schuldlos, weil die Engländer es an ernstlichem Friedenswillen haben fehlen lassen, sondern sie handelte schuldhaft, weil sie selbst niemals ernsthaften Friedenswillen bewiesen hat. Die Regierung erkannte ganz richtig, daß die belgische Frage das Kernstück der Friedensaktion bildet. Trotzdem und trotz des Versprechens an die Parteiführer hat sie sich niemals zu einer Erklärung über Belgien verstehen wollen. Gerade die Stellen, die die größte Macht und den größten Einfluß hatten, waren am weitesten entfernt von einer Zustimmung zu einer solchen Erklärung. Dies geht am klarsten aus dem Schreiben Dr. Michaelis' an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg vom 12. 9. 1917 hervor, in dem er diesem mitteilt, daß er die Forderungen der Obersten Heeresleitung in seinem Plan aufgenommen habe. Durch Harmsworths Darlegungen im Unterhause ist der schlüssige Beweis geliefert, daß auch der neutrale Vermittler zu einer Erklärung von deutscher Seite nicht ermächtigt war und Harmsworth begründet auch das Scheitern jedes weiteren Friedensgespräches damit, daß die deutsche Regierung keine Erklärung über Belgien abgegeben hat.

Der Artikel schließt: Herr Michaelis führt durch seine ganze Darstellung, die sich bezeichnenderweise auf das Zeugnis von Herren stützt, die bis vor kurzem feierlich erklärt haben, sie wüßten von der ganzen Angelegenheit nichts, lediglich den Beweis, daß auch über seiner Leitung der auswärtigen Politik und seiner Auslegung der Begriffe von der territorialen Integrität und Souveränität das verhängnisvolle Wort steht: „Wie ich es auffasse!"

Graf Wedel über die Sixtusmission.

Hamburg, 8. Aug. In den „Hamburger Nachrichten" erörtert der ehemalige deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, die Frage, ob ein Verständigungsfriede möglich war an der Hand der Sixtusmission, deren Verlauf er als feststehende Tatsache, an deren Bestehen nicht zu zweifeln ist, bezeichnet. Er erklärt darüber: Im Herbst 1917 sandte Kaiser Karl seinen Schwager, dem Prinzen Sixtus von Parma, den bekannten Brief, in dem er sich bereit erklärt, seinen ganzen persönlichen Einfluß für die Abtretung Elsaß-Lothringens einzusetzen, um zu einer Verständigung zu kommen. Prinz Sixtus sandte das Anerbieten der französischen und englischen Regierung zur Kenntnis zu. Lloyd George empfahl dies dem Bundesgenossen Englands zur Beachtung, hatte aber damit kein Glück. Frankreich wollte sich nicht mit Elsaß-Lothringen begnügen.

Im Mai erschienen die Brüder Sixtus und Xaver von Parma plötzlich in Wien. Nur der Hof scheint von ihrem Besuch vorher gewußt zu haben. Auf die Frage des Grafen Czernin, ob an einen allgemeinen Frieden gedacht werden könnte, in den Deutschland eingeschlossen würde, konnte Prinz Sixtus zwar nicht mit einem glatten ja antworten, erklärte aber, er habe keinen Grund, die Frage zu verneinen. Graf Czernin machte dem deutschen Reichskanzler sofort Mitteilung und Herr v. Bethmann kam unverzüglich, und zwar am 13. Mai, nach Wien. Da aber Prinz Sixtus die Bedingungen nicht mitgebracht hatte, waren beide Staatsmänner der Meinung, daß man Bedingungen besser nicht erwähne, sondern nur antworten solle, die Mittelmächte seien zu einer Besprechung jederzeit gerne bereit. Die Entente möge den Modus wählen, der ihr geeignet scheine, um den von Prinz Sixtus angeknüpften Faden fortzusetzen. Die Entente spann aber den Faden nicht weiter. Es ist anzunehmen, daß nur an einen Sonderfrieden mit Oesterreich, aber nicht an einen allgemeinen Frieden gedacht worden war. Dafür spricht, daß Graf Czernin, der weitere Fühler ausstreckte, später die Mitteilung erhielt, nur zu einem Sonderfrieden mit Oesterreich sei die Entente bereit, wenn Oesterreich sich dem Londoner Abkommen unterwerfen wolle. Das bedeutete nicht mehr und nicht weniger als Kapitulation. Prüft man die Sixtusmission und ihre Behandlung bei der Entente, so stellt sich heraus, daß Frankreich ein überaus günstiges Angebot erhielt, auf das es geradezu hätte springen müssen, wenn überhaupt die geringste Neigung zu einer Verständigung vorhanden gewesen wäre. Frankreich aber lehnte das Angebot mit einer hochfahrenden Geste durchweg ab.

Landsturmmann Erzberger.

=er. Berlin, 7. Aug.

Das Wolffbureau hatte kürzlich auf einen Wink der Regierung, gehorsam wie immer, vor weiteren Preßangriffen gegen den Minister Matthias Erzberger gewarnt. Es ständen Veröffentlichungen aus den Militärakten des Privatmannes Erzberger bevor und man solle doch nichts davon glauben. Es war sozusagen ein Voraus-Dementi: Natürlich läßt sich ein Angreifer durch so etwas nicht abschrecken. Instament erst recht! Die rechtsstehende Berliner „Post" hat nun auf vier langen Spalten die Akten über die Zurückstellung des Landsturmmannes Erzberger im Jahre 1917 veröffentlicht. Es soll daraus hervorgehen die Drückebergerei und Feigheit des damaligen Reichstagsabgeordneten und heutigen Reichsministers. Der Hieb ist jedoch vorbeigegangen.

Wir haben keine besondere Neigung, Herrn Erzberger gegen Bloßstellungen in Schutz zu nehmen. Er ist der Mann dazu, sich selbst zu verteidigen und bedarf keiner Nachhilfe, weder durch das Wolffbureau noch durch die Tagespresse. Aber der Fall liegt doch so, daß man aus allgemeinpolitischen Gründen dazu etwas sagen muß. Aus den Akten geht nämlich hervor, daß das Auswärtige Amt den Abgeordneten Erzberger reklamiert hat, und zwar wegen seiner Propagandatätigkeit nach dem Auslande. Staatssekretär Zimmermann hat mit jener Reklamation durchaus richtig und pflichtmäßig gehandelt. Man mag über die heutige ministerielle Tätigkeit Erzbergers und über seine damalige „diplomatische" denken, wie man will, es kommt nur darauf an, daß die damalige Regierung der Meinung war, daß die internationalen Fäden, die der Abgeordnete spann, die diplomatischen Verbindungen, die er knüpfte, von Wert für sie seien, und daß das Auswärtige Amt die Tätigkeit Erzbergers nicht ablehnte, sondern zu verwerten suchte. Daß aber Erzberger seine Propaganda trieb, um sich vom Militärdienst zu drücken, ist aus keinem Wort der veröffentlichten Akten erwiesen. Erzberger war ja immer so betriebsam. Auch im Frieden. Ja, wollte man die Reklamationsakten anderer Engellengen und bekannter Männer aus der Kriegszeit neben die Gründe dieses Enthaltungsgesuches halten, sie würden wahrscheinlich alle einen weniger glaubhaften Eindruck machen. Es war also durchaus richtig. Statt mit seinen 44jährigen Knochen das Griffeklopfen zu üben, konnte der Landsturmpflichtige Erzberger bei seinem Leisten bleiben. Er konnte als Parlamentarier und Regierungsagent dem Vaterland nützlichere Dienste erweisen. Ob er es getan hat, ist bestritten und soll hier nicht entschieden sein. Bloßgestellt ist er durch die Reklamationsakten nicht.

Bloßgestellt ist leider jemand anders: die damaligen Militärbehörden, denen die Behandlung des Falles Erzberger oblag. Im Herbst 1917 nämlich melden sich plötzlich das heimatliche württembergische Generalkommando, die Berliner Militärbehörde und das Oberkommando in den Marken beim Kriegsminister. Alle sind sie erstaunt, daß der k.v.-Mann Erzberger nicht eingezogen werden darf. Die Zurückhaltungsgründe lägen nicht mehr vor. Er sei doch so gesund und rüstig. In Biberach, dem Geburtsorte Erzbergers, verbreite sich Mißstimmung und Aerger über den in Charlottenburg so unangefochten lebenden Parteiführer . . . Was war geschehen? Erzberger hatte die Friedensresolution des Reichstages durchgesetzt! Sie war zum größten Teil sein Werk. Gegen ihn richtete sich der ganze Zorn derer, die an das Durchhaltenkönnen, an den Sieg glaubten und von einem Verständigungsfrieden nichts wissen wollten. Erzberger sollte bestraft, Erzberger sollte unschädlich gemacht werden. Aber wie? Er war schon damals so mächtig und hatte schon damals ein so dickes Fell, daß die einfachen Pfeile des politischen Kampfes ihm nichts anhaben konnten. Er sollte auf einem Umwege überfallen und gebunden werden. Die politischen Gegner steckten sich hinter die Militärbehörden. Daß ihnen nicht gelungen ist, was sie wollten, ist ein nicht hoch genug anzurechnendes Verdienst des damaligen Kriegsministers. Man sagt den Militärbehörden der Kriegszeit nach, daß sie sehr oft politisch unliebsame Persönlichkeiten durch Einziehung zum Heeresdienst kalt gestellt haben. Bei Erzberger ist es jedenfalls versucht worden, aber nicht geglückt.

Der Effekt der Enthüllung der Berliner „Post" wird sein, daß Herr Erzberger nun erst recht triumphiert: Seht ihr, was man mir alles antun wollte, mir, dem unersetzlichen, um sein Vaterland verdienten Mann! So wird er sprechen und wieder fest im Sattel sitzen. Es war kein Meisterstück, ihn mit solchen Waffen zu bekämpfen, weder damals durch den Versuch, ihn einzuziehen, noch jetzt durch den Versuch, ihn als Drückeberger zu entlarven. Die Politik ist eine besondere Kunst. Wenn man einen Minister stürzen will, darf man sich nicht in den Mitteln vergreifen. Das ist diesmal geschehen. Der Angriff mußte mißglücken. Man fechte doch ganz offen und ehrlich gegen Erzberger. Das muß auf die Dauer gelingen.

Die Reichsabgabenordnung.

(Eigener Drahtbericht.)

Weimar, 8. Aug. (Wolff.) Der Entwurf der Reichsabgabenordnung ist der Nationalversammlung zugegangen. Die Reichsabgabenordnung soll zusammenfassen, was die Reichssteuergesetze an gemeinsamen Vorschriften enthalten. Darüber hinaus sollen sie vor allem die Grundlagen schaffen, daß die Reichssteuergesetze, insbesondere die neu vorgesehenen, durchgeführt werden. Gerade weil der Steuerbedarf in der Folge so außerordentlich schwer sein wird, ist es, um ihn erträglich zu gestalten, notwendig, daß alle Pflichtigen gleichmäßig in den Vorschriften des Gesetzes entsprechend belastet werden. Andererseits müssen und sollen die Rechte der Pflichtigen gesichert sein. Um das zu erreichen, müssen die Veranlagungs- und Rechtsmittelbehörden, denen die Untersuchung und Entscheidung im Steuerstrafverfahren obliegt, überall in gleicher Weise eingerichtet sein, und es bedarf der einheitlichen Zusammenfassung der gesamten Steuerbehörden und einer reichseigenen Verwaltung.

Der ungeheure Steuerbedarf des Reiches zwingt auch dazu, die Verbrauchsabgaben abzubauen und selbst notwendige Lebensmittel zu besteuern. Für die Zölle und Verbrauchsabgaben sieht die Reichsverfassung bereits eine reichseigene Verwaltung vor, ebenso muß für die Reichsvermögensverwaltung eine eigene Verwaltung geschaffen werden. Die reichseigene Verwaltung soll sich auf den bereits bestehenden, zum Teil vortrefflichen Organisationen der einzelnen Gliedstaaten aufbauen. Dabei wird den obersten Landesbehörden ein wesentlicher Einfluß auf die Finanzverwaltung, insbesondere auch auf die Besetzung der Aemter, eingeräumt werden. Der Entwurf sieht für die reichseigene Steuerverwaltung folgende Gliederung vor:

1. Reichsfinanzministerium,
2. Landesfinanzämter, deren Bezirke tunlichst den Ländern oder größeren Verwaltungsbezirken der Länder entsprechen sollen,
3. Finanzämter und Hilfsstellen der Finanzämter.

Die oberste Leitung steht danach dem Reichsfinanzministerium zu. Oberste Spruchbehörde in Steuersachen ist der Reichsfinanzhof. Soviel über die reichseigene Verwaltung.

Auch die sonstigen Bestimmungen des Entwurfes verfolgen das Ziel einer gleichmäßigen und restlosen Ausschöpfung der dem Reiche erschlossenen oder noch zu erschließenden Steuerquellen.

In § 4 wird betont, daß bei der Ausübung der Steuergesetze ihre Zwecke und ihre wirtschaftliche Bedeutung berücksichtigt werden sollen. Der Satz: „Es ist niemanden verwehrt, sich so einzurichten, daß er möglichst wenig Steuern zu entrichten braucht," ist grundsätzlich richtig, aber mit einer Beschränkung, und als unerlaubt muß er gelten, wenn jemand auf Kosten der Gesamtheit eine Steuer dadurch zu seinem persönlichen Vorteil umgehen will, daß er den wirtschaftlichen Erfolg, den das Gesetz mit der Steuer treffen will, durch Mißbrauch von Formen des bürgerlichen Rechtes in einer Weise erzielt, die formell nicht unter die Steuer fällt.

§ 5 sucht den Kern zu treffen, indem der Satz aufgestellt wird, daß die Steuerpflicht durch Mißbrauch von Formen und Gestaltungsmöglichkeiten des bürgerlichen Rechtes nicht umgangen werden kann. Die mißbräuchlich getroffenen Maßnahmen sind für die Besteuerung nicht zu beachten. Die Steuer ist so zu erheben, wie sie bei einer den wirtschaftlichen Verhältnissen angemessenen Gestaltung zu erheben wäre. Daraus werden keine Unzuträglichkeiten entstehen. Da die Vorschriften nur gelten, wenn die Absicht der Steuerumgehung feststeht, müssen die Beteiligten von vornherein mit der Vereitelung dieser Absicht durch die Steuerbehörde rechnen und werden sich danach richten. Ueberhaupt besteht der Wert der Vorschriften vorzugsweise darin, daß sie vor Umgehungsversuchen abschrecken wird.

Von den Pflichten, die dem Steuerpflichtigen auferlegt werden sollen, ist besonders bemerkenswert, daß jeder, der ein Einkommen von mehr als 10 000 ℳ versteuert, seine Einnahmen fortlaufend aufzeichnen soll. Die Verpflichtung öffentlicher Behörden und Beamten, einschließlich der Beamten der Reichsbank, der Staatsbanken und der Schuldbuchverwaltungen zur Verschwiegenheit sind nicht für ihre Auskunftspflicht gegenüber den Finanzämtern. Für die Post- und Telegraphenbehörden und deren Beamten bleibt es bei der Unverletzlichkeit des Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses. Auch wer nicht als steuerpflichtig beteiligt ist, hat dem Finanzamt über die Tatsachen Auskunft zu geben, die für die Ausübung der Steueraufsicht oder in einem Steuerermittelungsverfahren für die Feststellung von Steueransprüchen von Bedeutung sind. Aehnlich wie im Polizeirecht sind den Finanzämtern Befugnisse verliehen, kraft deren sie ihre Anordnungen erzwingen können. Weiterhin regelt der Entwurf eingehend das Rechtsmittel des Betreibungsverfahrens.

Aus dem Abschnitt „Strafrecht" ist hervorzuheben, daß eine allgemeine Begriffsbestimmung der Steuerhinterziehung aufgestellt und auch fahrlässige Steuergefährdung unter Strafe gestellt wird. Nach den Vorschriften über das Strafverfahren sollen die Finanzämter in allen Fällen zur Untersuchung von Steuerzuwiderhandlungsfällen berufen sein. Die Entscheidung soll ihnen zustehen, ob sie auf Geldstrafe oder Einziehung oder auf beide Strafen erkennen wollen. Dem Angeschuldigten bleibt es unbenommen, das Gericht anzurufen. Kommt es zum gerichtlichen Verfahren, so hat das Finanzamt die Stellung des Nebenklägers.

Wird der Entwurf der Reichsabgabenordnung Gesetz, so ist die wichtigste Vorbedingung für eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Steuerlasten erzielt.

Weimar, 8. Aug. (Wolff.) Wie wir hören, hat der Staatenausschuß gestern der Reichsabgabenordnung seine Zustimmung erteilt. Damit geht, wenn die Nationalversammlung diesem Beschluß beitritt, woran nicht zu zweifeln ist, die gesamte Steuerverwaltung auf das Reich über. Mehrere Länder, darunter Baden, haben nicht zugestimmt.

*

Der Entwurf eines Betriebsrätegesetzes.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Aug. (Wolff.) Das Reichsministerium hat in seiner Sitzung vom 7. August dem Entwurf eines Betriebsratsgesetzes seine Zustimmung erteilt. Dieser geht nun dem Staatenausschuß zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung zu und wird sodann sofort der Nationalversammlung vorgelegt werden.

Nach der Ratifizierung.

Amerikanische Schätzung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 8. Aug. „Daily News" meldet aus Neuyork vom 6. August, daß die industrielle Lage in Amerika zur Ratifizierung des Friedensvertrages beitragen werde. Die Ungeduld wegen der Verzögerung der Ratifizierung mache sich bereits geltend. Die Erklärungen Baruchs, der Wilsons Finanzratgeber war, beweisen deutlich, daß die amerikanischen Finanzpolitiker die Schätzungen der europäischen Politiker über das Zahlungsvermögen Deutschlands lächerlich finden. Baruchs Genosse David erklärte, die von Deutschland zu machende Zahlung, die man auf 5 Milliarden Dollar festsetzte, würde auf 1 bis 2 Milliarden hinauslaufen. Die offizielle Ansicht in Amerika geht dahin, daß Deutschlands Kapitalbesitz von diesem dazu verwendet werde, seine Industrie wieder in Gang zu setzen, um so einen allgemeinen Zusammenbruch Europas zu verhindern.

Beschlagnahme deutscher Maschinen.

(Eigener Drahtbericht.)

Versailles, 8. Aug. (Wolff.) Minister Loucheur, der sich vorgestern in Lille aufhielt, erklärte vor der dortigen Handelskammer, durch Wegnahme könnten geschädigte Industrielle in deutschen Fabriken Maschinen bis zu 30% des Bestandes beschlagnahmen. Die Fabrikanten hätten außerdem das Recht, neues Material in Deutschland zu bestellen, das mit einer Spezialmarke versehen werde.

Die versenkte deutsche Flotte.

Amsterdam, 7. Aug. (Wolff.) Der Erste Lord der Admiralität, Long, hat, einem drahtlosen Telegramm aus England vom 7. August zufolge, im Unterhaus erklärt, daß die Bergungsarbeiten in Scapa Flow auf diejenigen Schiffe beschränkt bleiben, die im seichten Wasser auf Strand gesetzt worden sind, ehe sie Zeit hatten, zu sinken. Vorläufig würden die Kosten, die ziemlich groß seien, aus dem Marineetat bewilligt werden.

Heimführung der russischen Kriegsgefangenen.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin**, 8. Aug. Wie wir erfahren, sind alle einschränkenden Bestimmungen der Alliierten über den Heimtransport der russischen Kriegsgefangenen aus Deutschland aufgehoben. Der deutschen Regierung bleibt lediglich die Verpflegung der Gefangenen überlassen. Sie kann nach eigenem Gutdünken die Heimbeförderung vornehmen.

Elsaß-Lothringen.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 8. Aug. Der „Temps" erfährt aus Metz: Infolge der Verringerung der deutschen Bevölkerung Lothringens und der großen Schwierigkeiten für den weitaus größten Teil der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen, sich der französischen Sprache zu bedienen, ist das Verbot aufgehoben worden, wonach von abends 10 Uhr an in den Straßen und tagsüber in der Straßenbahn nicht mehr deutsch gesprochen werden darf. „Humanité" äußert sich sehr scharf gegen dieses Uebergangsregime, das für Elsaß-Lothringen geplant ist und das den Sozialisten eine Unmenge von Wünschen und Forderungen versagt.

Die englischen Kriegsfrüchte.

London, 7. Aug. (Reuter.) Unterhaus. Chamberlain gab eine sehr ernste Erklärung über die finanzielle Lage ab. Er sagte, wenn die Ausgaben nicht vermindert und die Produktion nicht vermehrt wird, so gehe das Land geradenwegs dem Bankerott entgegen. Das einzige Heilmittel für den ungünstigen Stand der Valuta sei, die Einfuhr zu vermindern und die Ausfuhr nach denjenigen Ländern zu vermehren, die bar zahlen können. Man wird über die Lage Herr werden können, wenn wir den Schwierigkeiten geeinigt und mit Patriotismus begegnen.

Vorarlberg.

(Eigener Drahtbericht.)

tt. **Zürich**, 8. Aug. Der Bundesrat wird sich in allernächster Zeit mit der Frage des Anschlusses Vorarlbergs an die Schweiz und der Neuorganisation der Schweizer Auslandsvertretungen befassen.

Italien und Griechenland.

Paris, 8. Aug. (Havas.) Nach dem „Echo de Paris" scheinen sich Italien und Griechenland in den letzten Tagen über die Fragen, die Epirus, Thrazien und Kleinasien betreffen, geeinigt zu haben. Italien versprach, die griechischen Ansprüche in Epirus, Thrazien und dem Dodekanes zu unterstützen. Als Gegenleistung erklärte Griechenland, die italienischen Ansprüche in Kleinasien anzuerkennen.

Die russische Mordaffäre in Stockholm.

(Eigener Drahtbericht.)

Stockholm, 8. Aug. (Wolff.) Die Polizei hat in dem See bei der Villa des Kosakenobersten Hadjetlache die Leichen von drei Ermordeten gefunden. Alle drei sind Russen, die mit der bolschewistischen Regierung in Moskau in Verbindung standen. Der politische Einschlag bei den Mordtaten ist nicht zu verkennen. Mehrere Mitglieder der Mörderliga haben im Verhör zugegeben, daß ihre Vereinigung die Abteilung einer großen und bedeutenden Organisation sei, die sich über Skandinavien hin erstrecke. Der offizielle Name der Mörderliga war „Stockholmer Militärabteilung des internationalen Bundes für die Wiedereinführung des Zarentums in Rußland". Der Mittelpunkt der Abteilung und die Organisation befinden sich in Finnland; es ist wahrscheinlich, daß General Judenitsch in ihr die Rolle eines Generalstabschefs spielt. Die schwedische Presse befaßt sich eingehend mit den Vorgängen und verlangt eine durchgreifende Untersuchung.

Die Bekämpfung des Bolschewismus durch die Entente.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Mailand**, 8. Aug. Der französische Standpunkt zur Bekämpfung des Bolschewismus durch finanzielle Unterstützung und Entsendung von Kriegsmaterial an die antibolschewistischen russischen Truppen hat nach dem „Corriere della Sera" triumphiert. In Reval und Narwa sind englische Kriegsschiffe im Begriff, Kriegsmaterial zu landen. Ferner werden zwei amerikanische Kriegsschiffe erwartet. Bald danach will General Judenitsch eine Offensive entfalten, um die angekündigte bolschewistische Aktion gegen den General Denikin zu durchkreuzen.

Die Schantungfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

tt. **Bern**, 8. Aug. Der Führer der chinesischen Delegation zur Friedenskonferenz erklärte dem Vertreter des „New York Herald", daß ein die Weltruhe störender chinesisch-japanischer Krieg drohe, sofern in der Schantungfrage nicht ein China befriedigender Ausgleich zustande komme. China wisse sich von der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten unterstützt.

Japanische Spiegelfechtereien in der Schantungfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 8. Aug. (Wolff.) In den „Times" vom 6. August veröffentlicht der japanische Botschafter in London eine Erklärung des japanischen Ministers des Aeußern über die Schantungfrage. Uchida erinnert daran, daß die japanische Regierung in einem am 15. August 1914 an die deutsche Regierung gerichteten Ultimatum die bedingungslose Auslieferung des ganzen Pachtgebietes von Kiautschau an Japan bis zum 15. September 1914 verlangte, und zwar mit der Absicht der schließlichen Rückgabe dieses Gebietes an China. Diese Forderung hat niemals einen Einspruch einer alliierten oder assoziierten Macht hervorgerufen. Japan verlangt jetzt als eine der wesentlichsten Bedingungen für den Frieden, daß ihm das Pachtgebiet von Kiautschau ohne Bedingungen oder Kompensationen ausgeliefert wird. Es ist willens, China das ganze fragliche Gebiet zurückzugeben und mit der Regierung in China über die Durchführung seiner Versprechungen die notwendigen Regeln zu vereinbaren, und zwar sobald dies nach der Ratifizierung des Versailler Vertrages durch Japan möglich ist. Japan hat nicht die Absicht, irgendwelche Rechte, die die territoriale Souveränität Chinas im Schantunggebiet beeinträchtigen, zu erheben oder zu beanspruchen. Die Bedeutung der Klausel muß nach der Erklärung des Barons Makino vom 5. Mai 1919, es sei die Politik Japans, die volle Souveränität über die Schantunghalbinsel an China zurückzugeben, und nur die Deutschland gewährten Privilegien zu erhalten, allen klar sein. Sobald eine Einigung zwischen Japan und China über die Rückgabe Kiautschaus erreicht wird, werden die japanischen Truppen, die jetzt Kiautschau und die Tsinan-Fu-Eisenbahn bewachen, vollständig zurückgezogen werden. Es besteht die Absicht, diese Eisenbahn als gemeinsames chinesisch-japanisches Unternehmen ohne irgendwelchen Unterschied in der Behandlung einer Nation zu betreiben. Die japanische Regierung beabsichtigt, selbst Vorschläge für die Errichtung einer allgemeinen ausländischen Niederlassung in Tsinatau an Stelle der rein japanischen Niederlassung zu machen, auf die es nach dem Vertrag von 1915 Anspruch hat.

Amsterdam, 8. Aug. (Wolff.) Nach einer Meldung des Preßbüros Radio hat Präsident Wilson eine ergänzende Erklärung zu der bereits gemeldeten Erklärung Uchidas über die Schantungfrage veröffentlicht.

*

Berlin, 8. Aug. Der „Vorwärts" spricht von einer Gegenrevolution der Entente und legt dar, daß die Ereignisse in Ungarn unerbittlich den Gang gehen müßten, der ihnen in einem von kapitalistischen Nachbarn umgebenen Lande, das unter Nichtachtung der wirtschaftlichen und geschichtlichen Entwickelung seine eigene Politik zu treiben versucht, vorgezeichnet sei. Die verbrecherische Politik der Rätediktatur habe diese Entwickelung herbeigeführt, und der „Vorwärts" meint, diese Tatsache solle uns zu denken geben, denn sie könnte eine Parallele finden, die auf Deutschland übertragen werden könnte, falls in ihm jemals die Räterepublik Regierungsform würde. Weiter führt das Blatt aus, daß die Möglichkeit der Weltrevolution durch die Ereignisse in Ungarn auch für den größten Optimisten und Illusionisten in weite Ferne gerückt sei. Die Gefahr der Gegenrevolution aber sei näher gerückt. Die Entente, der der soziale und demokratische Geist des neuen Deutschland höchst unerwünscht sei, hätte die Nichtunterzeichnung des Friedens gern zu einem Einmarsch benutzt, um Deutschland ihre Wünsche restlos zu oktroyieren.

Der Luzerner Sozialistenkongreß.

Luzern, 8. Aug. (Wolff.) Der internationale sozialistische Kongreß nahm den bis jetzt vorliegenden Teil des Kommissionsberichtes entgegen, der in mehreren Kapiteln alle schwebenden Fragen behandelt. Es heißt darin u. a.: Die neuen sozialistischen Regierungen müßten die Unterstützung der Internationale finden und es sei unbedingt notwendig, daß die Arbeiterklasse die Macht an sich nehme, denn nur auf diese Weise könne der Friedensvertrag gesichert werden. Erst nach der Ratifizierung der Friedensverträge könne die Internationale eine Revision dieser Verträge durchführen. Die Internationale betrachtet die Ausführungen des deutschen Ministers des Aeußern, daß Deutschland die Verpflichtungen nach besten Kräften zu erfüllen suchen werde, als Ausgangspunkt für den Wiederbeginn der Beziehungen zwischen den Völkern und zur Zerstreuung des Mißtrauens gegen Deutschland. Die Alliierten würden auf diese Weise zur Mäßigung gezwungen werden. Der Völkerbund müßte in einen sozialistischen Einheitsstaat umgewandelt werden, zum mindesten aber müsse er sofort alle Völker in sich aufnehmen und nicht eine Koalition der jetzigen Entente darstellen. Diesem Zweck entsprechend müßten auch den besiegten Völkern alle Erleichterungen in wirtschaftlicher Hinsicht geboten werden, die geeignet seien, um den allgemeinen Wiederaufbau auszuführen. In territorialer Hinsicht sei das Begehren hinsichtlich des Saargebietes zu verwerfen, desgleichen, daß die westpreußischen Gebiete an Polen kämen. Auch betreffend Deutsch-Oesterreich hat die Entente große Fehler gemacht und Ungerechtigkeiten begangen. Ebenso bedauerlich sei die Wegnahme der deutschen Kolonien, zumal die anderen Länder durchaus nicht für sich eine höhere moralische Kolonialverwaltung beanspruchen könnten, als Deutschland sie ausgeübt habe. Eine von den französischen Mehrheitssozialisten und den deutschen Unabhängigen eingebrachte Gegenresolution fordert die ganze organisierte Arbeiterklasse zum Zusammenstehen auf, damit der Sozialismus sobald wie möglich errichtet werden kann, denn nur er bringe allen Völkern Gerechtigkeit.

Die Außenhandelsstelle.

I. **Berlin**, 7. Aug.

Die wirtschaftliche Zukunft des Deutschen Reiches wird von zwei elementaren Tatsachen bestimmt werden, die an die Vergangenheit anknüpfen. Unsere Bevölkerung ist zu dicht geworden, als daß sie von der eigenen Basis aus ernährt und von der eigenen Rohstoffbasis her beschäftigt werden könnte. Wir müssen daher in Zukunft mit einer starken Nahrungsmittel- und Rohstoffeinfuhr rechnen. Diese Einfuhr können wir aber nur durch die Ausfuhr hochwertiger Fabrikate bezahlen, da uns andere Einnahmen, so insbesondere solche aus internationalen Schiffahrtsleistungen nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Ausfuhr hochwertiger Fabrikate ist aber entscheidend davon abhängig, inwieweit es gelingt, unseren Welthandelsapparat wieder zu errichten. Unsere bedeutsamsten Konkurrenten, die Vereinigten Staaten, England und Japan haben ihren staatlichen Hilfsapparat für den Handel erheblich erweitert und insbesondere ihre Auslandsberichterstattung bedeutend ausgebaut.

Diesen Gedanken folgend, ist unsere Außenhandelsstelle beim Auswärtigen Amt geschaffen worden. Sie mußte in ihrem Aufbau und in ihrer Arbeit davon ausgehen, daß es in allererster Linie darauf ankam, die Auslandsberichterstattung aus ihrer früheren Systemlosigkeit herauszuheben. Die Zeit, wo es jedem einzelnen deutschen Auslandsvertreter überlassen war, nach Hause zu melden, was er für wichtig hielt, ohne daß man genau wußte, daß auch die Unterlagen für die Beurteilung in dem Verständnis des Urteilenden vorhanden sein konnten, soll der Vergangenheit angehören. Die Aufgabe soll auf zwei Wegen gelöst werden, einmal daß die künftigen Beamten des auswärtigen Dienstes eine tiefere Ausbildung nach der wirtschaftlichen Seite hin erhalten als bisher, und zum anderen, daß man den diplomatischen und konsularischen Dienst mit einander vereinigt. Es gibt im auswärtigen Amt nur noch eine einzige Laufbahn, nicht mehr deren zwei. Die gesamte Ausbildung der Beamten liegt in der Hand der Außenhandelsstelle.

Die Neuausbildung erfordert eine längere Zeit, bis Wirkungen zu verspüren sein werden. Es kommt aber darauf an, eine unmittelbare Wirkung herbeizuführen. Das soll dadurch geschehen, daß die Außenhandelsstelle regelmäßig Berichte über die wirtschaftlichen Verhältnisse an die Auslandsbeamten gelangen läßt, damit sie sich ein Bild machen können, was in Deutschland von Wert ist. Die zweite Aufgabe der Außenhandelsstelle ist die Verwertung der so beschafften Nachrichten. Diese erfolgt auf verschiedenen Wegen, einmal durch das Organ des Reichswirtschaftsministeriums, die Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft, in denen die Nachrichten zur Veröffentlichung kommen. An die Spitze der Außenhandelsstelle ist ein Verwaltungsrat gestellt worden aus etwa 25—30 Vertretern der Praxis, zu denen 5—8 Vertreter der verschiedenen Reichsressorts hinzukommen. Niemand, auch das Auswärtige Amt nicht, wird ein Vetorecht haben.

Das Auswärtige Amt verspricht sich für die Reform des auswärtigen Dienstes durch enge Fühlungnahme zwischen den Behörden und den Männern der Praxis besonders viel. Die Außenhandelsstelle wird sich nicht um die Wirtschaftspolitik kümmern. Ihre Aufgabe ist allein, im Rahmen des gegebenen, wirtschaftspolitischen Systems den Außenhandel zu fördern, soweit das möglich ist.

Letzte Nachrichten.

Der Belagerungszustand über Chemnitz.

(Eigener Drahtbericht.)

Chemnitz, 8. Aug. (Wolff.) Ueber Chemnitz ist gestern abend anläßlich schwerer Ausschreitungen der Bevölkerung der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden. Seit einigen Tagen fanden in Chemnitz hauptsächlich wegen mangelhafter Fettversorgung Kundgebungen statt, die am Donnerstag abend ernsten Charakter annahmen. Trotz des Verbots hatte sich am Nachmittag auf dem Königsplatz eine große Demonstrationsversammlung gebildet, in der aufhetzende Reden gehalten wurden. Die Sicherheitswehr war der Menge gegenüber machtlos. Ein Teil der Demonstranten begab sich zum Oberbürgermeister und verhandelte mit diesem in ruhiger Weise. Die Menge entfernte sich, nachdem der Oberbürgermeister einige beruhigende Worte gesprochen hatte. Ein anderer Teil der Demonstranten begab sich aber zum Gerichtsgefängnis, befreite, da die Sicherheitswehr nicht zur Stelle war, einen dort festgehaltenen kommunistischen Führer und zog mit diesem in das Innere der Stadt. Ein Trupp der Reichswehr, der eingesetzt worden war, wurde von der Menge zerstreut. Das Maschinengewehr wurde ihm abgenommen. Aus der Menge wurde gegen die Truppe eine Handgranate geworfen, wodurch zehn Personen, darunter drei Kinder, zum Teil schwer verletzt wurden.

Der Dank der Reichsregierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Weimar, 8. Aug. (Wolff.) Nachdem der Vertreter des Reichsministeriums für das Verfassungswerk, Reichskommissar Dr. Preuß, dem Reichsministerium Mitteilung über die Verabschiedung der Verfassung gemacht hat, hat dieser an Dr. Preuß ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm und allen Mitarbeitern im Namen des Reiches wärmsten Dank für die aufopfernde Tätigkeit ausspricht. — Im Namen des Reichsministeriums hat Ministerpräsident Bauer Herrn Dr. Preuß ebenfalls seinen Dank ausgesprochen.

Professor Hirsch — Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 8. Aug. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist Professor Hirsch von der Handelshochschule in Köln zum Unterstaatssekretär für das Reichswirtschaftsamt ausersehen worden. Professor Hirsch hat bereits längere Zeit im Reichsernährungsministerium mitgearbeitet.

Vom Fischmarkt.

(Eigener Drahtbericht.)

Cuxhaven, 8. Aug. (Wolff.) Der Verband der deutschen Hochseefischereien gibt bekannt: Infolge des Ausbleibens von Auslandsfischzufuhren und des durch den Kohlenmangel bewirkten teilweisen Stillliegens der deutschen Fischereiflotte konnte in den ersten Tagen nach Eintritt des freien Fischhandels die Zufuhr die Nachfrage nicht annähernd befriedigen, was eine außerordentliche Steigerung der Fischpreise in den Auktionen zur Folge hatte. Der Verband der Hochseefischereien hat daher im Einvernehmen mit dem Fischhandel und der Fischindustrie beschlossen, die Auktionen nur bei größerer Zufuhr abhalten zu lassen, bei geringer Zufuhr dagegen die Verteilung der Fische vorzunehmen, und zwar zu den alten Preisen, die der Reichskommissar für Fischversorgung für die Massenfische festgesetzt hat. Diese Maßnahme tritt bereits am Freitag, den 8. August in Kraft.

von der Tann †.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.)

fr. **München**, 8. Aug. Der bayerische General der Infanterie z. D. Dr. Luitpold Reichsfreiherr von der Tann, ein Neffe des Heerführers von 1870/71, früher Stadtkommandant von München, dann Kommandierender General des III. bayerischen Armeekorps in Nürnberg und zuletzt noch während des Krieges stellvertretender Kommandierender General des I. bayerischen Armeekorps in München, ist, 73 Jahre alt, in Weißendorf bei Erlangen gestorben.

Ein Anschlag.

(Drahtmeldung uns. Münchener Korrespondenten.)

fr. **München**, 8. Aug. Auf den Direktor Hoehl von der Oberbayerischen Zellstoff- und Papierfabrik in Rebenfelden bei Rosenheim, einer argen Spartakistengegend, ist ein Mordanschlag verübt worden. Als Hoehl nachts lesend im Bett lag, wurde von einem in der Nähe stehenden Baum aus von mehreren Männern auf das Bett geschossen. Der Direktor, der mit einer geringen Schußverletzung davonkam, konnte sich noch in ein anderes Zimmer retten. Die Ursache dürfte die Aussperrung einiger kommunistischer Arbeiter sein, die, obwohl sie wieder eingestellt worden waren, ihre Rache kühlen wollten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Wirtschaftsleben.

Fragen der Fleischversorgung.

In einer von mehr als 500 Fleischermeistern besuchten Versammlung des Bezirksvereins Baden-Pfalz im Deutschen Fleischer-Verband, die, wie gemeldet, in den letzten Tagen in Freiburg i. Br. stattfand, war man einmütig der Ansicht, daß die gegenwärtige Regelung der Vieh- und Fleischpreise durchaus unhaltbar ist. Um die Landwirtschaft zu einer erhöhten Viehproduktion anzuspornen, sei es notwendig, die Einfuhr von Futtermitteln zu erleichtern, die Höchstpreise für Schweine, Kälber und Hämmel zu erhöhen, die Klassifikation des Großviehs zu vereinfachen und die Zwangswirtschaft so rasch als möglich abzubauen. Die Höchstpreise für sämtliche Fleisch- und Wurstwaren sollten nach Anhörung von Sachverständigen ebenfalls neu geregelt werden. Aus der Mitte der Versammlung wurde verlangt, daß man hierfür der Regierung eine bestimmte Frist setzen und nach fruchtlosem Ablauf derselben zur Selbsthilfe greifen solle.

Nach einer Mitteilung des Direktors Häußermann-Stuttgart ist die Beseitigung der Zwangswirtschaft für Häute und Felle schon in allernächster Zeit bestimmt zu erwarten. Man beschloß, die Häute-Gefälle vom Juli und August vorläufig nicht abzuliefern, sondern sie nach Wiedereinführung der freien Wirtschaft in öffentlichen Auktionen zu veräußern, für die einheitliche Verkaufsbedingungen für ganz Deutschland festgesetzt werden sollen.

Nach einem Bericht des Stadtrats Koch-Heidelberg über den Entwurf eines Rahmengesetzes über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die gegen die Kommunalisierung der Nahrungsmittelgewerbe entschiedenste Verwahrung einlegt. Durch die Ausschaltung der Konkurrenz würden die Preise verteuert und die Qualität der Waren verschlechtert. Nur das freie Gewerbe sei in der Lage, sich den Bedürfnissen und der Geschmacksrichtung der Verbraucher anzupassen und auf Grund seiner Sach- und Fachkenntnis eine möglichst gute und möglichst billige Versorgung der Verbraucher zu gewährleisten. Rh.

Sport — Turnen — Wandern. — Reisen.

Leichtathletische Wettkämpfe. Der Rasensportverband Karlsruhe und Umgebung veranstaltet seinen diesjährigen 10×300 Meter-Staffellauf, verbunden mit leichtathletischen Wettkämpfen, am Sonntag, den 17. August. Der Staffellauf beginnt vormittags 10 Uhr, die leichtathletischen Wettkämpfe nachmittags 2 Uhr. Der Staffellauf ist in 5 Klassen eingeteilt. Die 1. Klasse ist offen für alle Sport- und Turnvereine, die 2. Klasse für Vereine, die sich bisher nicht beteiligt haben, die 3. Klasse für Schüler bis 14 Jahre, die 4. Klasse für Schüler von 14—16 Jahren und die 5. Klasse für Schüler von 16—18 Jahren. In der 1. Klasse kommt der im Jahre 1912 gestiftete Ehren- und Wanderpreis der Stadt Karlsruhe zum Austrag; in den übrigen Klassen kommen Ehrenpreise zur Verteilung. Die Strecke führt vom ehemaligen Hofjagdamt zur Moltkestraße und endet Ecke Hardt- und Moltkestraße beim Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins. Die Meldungen für den Staffellauf wie für die leichtathletischen Wettkämpfe am Nachmittag sind bis Montag, den 11. August, einzureichen. Die leichtathletischen Wettkämpfe sind offen für die Mitglieder der Turn- und Sportvereine von Karlsruhe und Umgebung.

Gerichtssaal.

I. **Karlsruhe**, 8. Aug. In der gestrigen Sitzung der Ferienstrafkammer I wurden verurteilt: Andreas Ludwig, Hausbursche aus Ettlingen, wegen Versuchs des schweren Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis; Eugen Ullrich, Kellner aus Baden, Franz Renz, Fabrikarbeiter aus Singen und Friedrich Boh, Kutscher aus Baden, wegen erschwerten Diebstahls, ersterer zu 3 Monaten 2 Wochen, die beiden letzteren zu je 3 Monaten Gefängnis; August Hammer, Maschinist aus Durmersheim, wegen Einbruchdiebstahls, Unterschlagung und Widerstands zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 5 Monaten; Bernhard Ditsch, Schlosser aus Karlsruhe, wegen mehrerer, teilweise erschwerter, Diebstähle zu 1 Jahr Gesamtgefängnis; Alois Bechtold, Hilfsarbeiter aus Bilfingen, und Albert Wessinger, Schmied aus Bilfingen, wegen erschwerter Körperverletzung, Bechtold zu 6, Wessinger zu 4 Monaten Gefängnis.

Briefkasten.

Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beigefügt ist. Wird schriftliche Antwort gewünscht, auch Rückporto.

H. 100. Derartige Anfragen haben wir schon öfters im Briefkasten beantwortet. In Ihrer Angelegenheit ist absolut nichts zu machen; Sie sind an den Pachtvertrag um so mehr gebunden, als der Vertrag erst vor einem Jahr abgeschlossen worden ist, also zu einer Zeit, in der die hohen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse längst bestanden. Der Pachtzins ist übrigens sehr hoch, und ob der Pächter in den nächsten 5 Jahren dabei auf seine Kosten kommen wird, erscheint uns recht fraglich, da die derzeitigen Preise bestimmt nicht von Dauer sein werden.

L. S. in Khe. Nein, Sie haben unseres Erachtens keinerlei Ansprüche mehr, da Sie ja tatsächlich seit 1916 vom Heeresdienst entlassen sind. Die vom Bezirkskommando Heidelberg nochmals ausgesprochene Entlassung ist unseres Erachtens völlig unnötig gewesen.

Abonnent. Nein, nachdem das Mieteinigungsamt Ihren diesbezüglichen Wunsch nicht erfüllt hat, ist nichts mehr zu machen.

J. W. in B. Unseres Erachtens nein. Am Besten wenden Sie sich um Auskunft an das Bezirkskommando.

Vom Wetter.

Berichte des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie.

Der Luftdruck hat allgemein zugenommen. Das Minimum über der Ostsee ist dabei flacher geworden, doch reicht sein Einfluß noch weit nach Deutschland herein, wo es deshalb meist wolkig und bei nordwestlicher Luftzufuhr mäßig kühl geblieben ist. Das westliche Hochdruckgebiet hat eine Verstärkung erfahren und nordostwärts an Ausdehnung gewonnen. In West- und Süddeutschland ist langsam fortschreitende Aufheiterung im Gange. Der hohe Druck scheint nunmehr stärkeren Einfluß zu gewinnen, doch ist ein längeres Anhalten der bevorstehenden Besserung noch nicht gesichert.

Voraussage bis Samstag, 9. August, abends: Schwache Winde, vorerst noch westlicher Richtung; meist heiter und trocken, tagsüber wärmer, nachts ziemlich kühl.

Orts-Zeit:	Barom. mm	Therm. in C	Abso. Feucht.	Feuchtigk. i. Proz.	Wind	Himmel
7. Aug. Nachm. 2[26] U.	752,2	21,7	12,5	66	SW	bedeckt
7. Aug. Abds. 9[26] U.	753,1	16,4	12,3	88	NO	wolkig
8. Aug. Morgs. 7[26] U.	755,8	13,4	9,1	80	N	bedeckt

Höchste Temperatur am 7. Aug. 22,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,0. Niederschlagsmenge gemessen am 8. August, 7[26] U. 0,0 mm

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

	8. August		7. August
Schusterinsel	2,12 m		2,20 m
Kehl	3,11 m		3,18 m
Maxau	4,79 m		4,86 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4,85 m
"	— m	abends 6 Uhr	4,86 m
Mannheim	— m		4,03 m

Pflege die Zähne mit SANODONT ZAHN-KREME! Überall erhältlich. Pharmaz. Industrie-Ges. Offenbach a/M.

Oldym

im Wasch- und Badewasser anzuwenden, herrvorragende Wirkung bei der Hautpflege, beim Waschen des Kopfes und der Haare, belebt die Hauttätigkeit, verschafft

frisches blühendes Aussehen.

Zu haben in Parfümerien, Drogenhandlungen u. a.

Hersteller: Chemische Fabrik **Röhm & Haas in Darmstadt.**

Bin unter **Nr. 2980** an das Telephonnetz Karlsruhe **angeschlossen.**

Ed. Müller, Malergeschäft, Karlsruhe-Beiertheim. Cäcilienstraße 12.

Stärk- u. Haushaltungs-Wäsche

wird zu jeder Zeit zum Stärken, Waschen u. Bügeln angenommen. **Lieferzeit binnen 14 Tagen.**

Auch werden Annahmestellen angenommen.

Dampfwasch-Anstalt Berthold Roll, Bulach.

Neue Anlage Nr. 5. Telephon Nr. 3186.

Annahmestellen: **Kronenstr. 17a, Joos. Kriegstr. 167, Krauß. In Durlach: Bäderstr., Kaiser.**

Anfertigung von **Eingaben aller Art** an amtl. Behörden, (Steuersachen, Stipendiengesuche usw. **Rat und Auskunft** in Rechtssachen

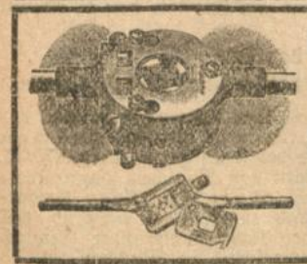
durch **Gebr. Jung,** Karlsruhe, Fasanenstraße 6, II. (n. d. Hochschule) — ger. eingetr. Firma — ab Sept.: **Markgrafenstr. 26**

Metzgerei-Kessel-Anlagen

mit vorteilhafter Kohlen-Ersparnis, dauerhaft gearbeitet zu vorteilhaften Preisen sofort lieferbar.

Hodel & Hecht, Kesselbau,

Bismarckstr. 33. Telephon 2129. Betrieb: Karl-Wilhelmstr. 38.



Gas- u. Whitworth-Gewindeschneidkluppen sämtl. Dimensionen in Präz.-Ausführung, **Windeisen.**

Georg Noll, Freiburg i. B.

J. Sitzlers Möbelspedition und Lagerraum

befindet sich

Augartenstr. 58, Karlsruhe

Telephon 1356

und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 9 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Schwester und Tante

Frau

Luise Bähring, geb. Frantz

Pfarrers-Witwe

im Alter von 64 Jahren.

Karlsruhe, den 7. August 1919.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. ds. Mts, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bebauungsplan für das alte Bahnhofgelände u. den Festplatz d. Stadt Karlsruhe

Aufgestellt von Professor Dr. Karl Moser. 1912. Groß-Quart, mit 7 Seiten Text und 20 ganzseitigen Abbildungen und Plänen auf Mattkunstdruckpapier. Preis Mk. 2.—.

Die Wasserkraftanlage im Murgtal

oberhalb Forbach. Bearbeitet von der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen. 1910. Groß-Quart, 53 Seiten Text und 43 Karten und Zeichnungen, gebunden in Halbleinen. Preis Mk. 6.—.

Die Preise verstehen sich ausschließlich Teuerungszuschlag.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und auch vom Verlag:

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Ritterstr. 1 Karlsruhe i. B. Tel. 297

Grund & Oehmichen

Tel. 520 Waldstraße 26 Tel. 520

Abteilung A: Ausführung

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen

Telegraphen- und Telephon-Anlagen

Reparaturen

Elektrische Bügeleisen, Wasserkocher, Beleuchtungskörper rc.

Unsere Anl. werden auf Wunsch in **Kupfer** ausgeführt.

Abteilung B

Großhandlung elektrotechnisch. Bedarfsartikel,

Isol. Zink-, Kupfer- und Aluminiumdrähte — Isolierrohre, Bügeleisen — Wasserkocher, Glasschalen rc.

Naturhaarzöpfe

vorrätig in allen Farben und Preislagen, aus garantiert deutschem Frauenhaar. **Anfertigung v. Transformationen.** Garantiere für tadellosen Sitz. Ankauf von Wirrhaar.

Damen-Frisier-Salon **Frida Schmidt** 19 Herrenstraße 19

Ecke Kaiserstraße, in der Nähe der Uhr. — Bitte auf die Hausnummer achten. —

Emaille-Geschirre

werden dauerhaft revariert (nicht gelötet)

Geschirr-Reparatur-Anstalt Körnerstraße 38 im Hof. Telephon 1421.

Heute morgen 3 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter

Frau Pauline Leutz

geb. **Wagner,**

Witwe des Geheim. Hofrats Seminardirektors Ferd. Leutz.

In tiefstem Schmerze die trauernden Töchter:

Pauline und Mina Leutz.

Karlsruhe, 8. August 1919.

Südliche Hildapromenade 2.

Beerdigung Sonntag, ½2 Uhr.

Von Blumen und Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß am 7. August abends 9 Uhr, nach längerem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, welches er sich im Heeresdienst zuzog, unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Ludwig

im Alter von nahezu 19 Jahren sanft entschlafen ist.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Kappler, Malermeister,
Frida Kappler, geb. Hofheinz,
Albert Kappler,
Erna Kappler,
Lisa Kappler,
Karl Hofheinz.

Karlsruhe, den 7. August 1919.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 10. August, vormittags ¾12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Luisenstraße 62.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieb. Gattin, Mutter, Schwester u. Großmutter

Christine Ratz

geb. **Borell,**

bewiesen worden sind, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Ratz.

Hagsfeld, den 6. August 1919.

Apotheken.

Folgende Apotheken sind diesen Sonntag geöffnet und haben in der laufenden Woche Nachtdienst:
Kronen-Apotheke, Kronen- u. Zähringerstr. Ecke.
Großh. Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201.
Hilda-Apotheke, Karlstraße 66.
Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstraße 4.
Stern-Apotheke, Hardtstraße 38a (Mühlburg).
Adler-Apotheke, Schützenstraße 21 (Südstadt).

Gottesdienste 10. August.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Frühgottesd. Garnisonvikar Brecht. 10: Stadtvikar Münzel.
Kleine Kirche. 6: Stadtvikar Münzel.
Schloßkirche. 10: Oberhofprediger Fischer.
Johanneskirche. ½10: Stadtvikar Günther.
Christuskirche. 10: Stadtv. Hemmer. ¼12: Kindergottesdienst. Stadtvikar Hemmer.
Lutherkirche. ½10: Garnisonvikar Brecht.
Diakonissenhauskirche. 10: Hilfsgeistl. Sitzler. Abds. ½8: Hilfsgeistl. Sitzler.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). ½10: Gottesdienst. Stadtv. Treiber. 11: Kindergottesdienst: Stadtv. Treiber.
Evang.-luth. Gemeinde (Alte Friedhofkapelle). Waldhornstr. Vm. 10: Gottesd. Christenlehre u. Schluß des Hauptgottesdienstes.

Abendandachten.

Kleine Kirche. Donnerstag, 6.
Lutherkirche. Donnerstag 8.
Beiertheim. Donnerstag 8.

Vereinsangelegenheiten.

Evang. Gemeindehaus, Geibelstr. 5. Mittwoch: abds. 8: Jugendbund (Söhne). Stadtvik. Treiber. — Donnerstag, abds. 8: Jugendbund (Töchter). Pfarrverwalter Ebert.
Beiertheim. Dienstag: 8: Mädchenjugendbund. — Mittwoch, ½8: Knabenjugendbund.
Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 3: Jungfr.-Verein von Frl. Schweickert. Zähringerstr. 45; 4: Jungfrauenverein von Frl. Weber. Erbprinzenstr. 12; 4: Jungfrauenverein d. Schwest. Lene, Adlerstr. 23; 5: Abendgottesd. Insp. Schmidt; abds. 8: Blaukreuz-Versammlung. Kreuzstr. 23. Stadtm. Höschele. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde. Insp. Schmidt. Predigtausgabe. — Freitag, abds. 8: Bibelstunde. Scheffelstr. 37, 1. St. Stadtm. Höschele.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. 5: Frühm.; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; ½9: Militärgottesd. m. Predigt; ½10: Hauptgottesd. mit Hochamt u. Pred.; ¼12: Kindergottesd. m. Pred.; 3: Vesper. — Freitag (Mariä Himmelfahrt): 5: Frühm.; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; ½9: Militärgottesd. m. Pred.; ½10: Festgottesd. mit Kräuterweihe, Hochamt, Predigt und Segen; ½12: Kindergottesd.; 3: Vesper zu Ehren der lieb. Mutter Gottes m. Segen; 8: Versamml. der Jungfrauenkongregation mit Predigt.
Altes St. Vinzentiushaus. 8: Amt. — Freitag (Mariä Himmelfahrt): 8: Amt vor ausgesetzt. Allerheil. mit Seg.; ½8: Herz-Mariä-And. m. Seg.
St. Bernhardiuskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe u. Generalkomm. d. Männerkongr.; 8: deutsche Singam. mit Pred.; ½10: Hauptgottesd. mit Hochamt u. Pred.; ¼12: Kindergottesd.; ½8: Herz-Jesu-And. — Mittwoch, abds. ½9: Jungfrauenkongr. — Freitag (Mariä Himmelfahrt): 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singam. m. Pred.; ½10: Hauptgottesd. m. Kräuterweihe u. Hochamt; ¼12: Kindergottesd.; ½3: Herz-Mariä-Andacht.
Liebfrauenkirche. 6: Frühm. m. Monatskomm. d. Jungfr.; 8: deutsche Singam. m. Pred.; ½10: Hauptgottesd. mit Amt u. Pred.; 11: Kindergottesd.; ½3: Andacht zur hl. Fam. — Freitag (Mariä Himmelfahrt. — Patrozinium): 6: Frühm. m. Generalkomm. d. Jungfrauenkongr. u. d. Männerkongr.; 8: deutsche Singam.; ½10: Hauptgottesd. m. Pred., Kräuterweihe, Prozession, levit. Hochamt, Tedeum u. Segen; ¼12: Kindergottesd.; ½3: feierl. Vesper mit Segen.
St. Bonifatiuskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singam. u. Pred.; ½10: Hauptgottesd., Hochamt u. Pred.; ¼12: Kindergottesd.; ½3: Herz-Jesu-Brudersch. u. Seg. — Freitag (Mariä Himmelfahrt): 6: Frühm.; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singam. u. Predigt; ½10: Hauptgottesd., Predigt, Kräuterweihe, Hochamt u. Segen; ¼12: Kindergottesd.; ½3: Herz-Mariä-Andacht und Segen.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Gottesdienst fällt aus.
St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühm.; 6, ½7, ¼8, ¾8: Austeil. d. hl. Komm.; 8: deutsche Singmesse; ½9: deutsche Singam. m. Pred. im Städt. Krankenhaus; ½10: Hauptgottesd. mit Hochamt u. Pred.; ¼12: Kindergottesd.; ½3: Herz-Jesu-Andacht. — Freitag (Mariä Himmelfahrt): 6; Frühm.; 6, ½7, ¼8, ¾8: Austeil. d. hl. Kommun.; ¾8: Monatskomm. d. Jungfr. u. Generalkomm. der Jungfrauenkongr.; 8: deutsche Singam.; ½10: deutsche Singam. im Städt. Krankenhaus; Hauptgottesd. mit Hochamt u. Predigt u. Kräuterweihe; ¼12: Kindergottesd.; ½3; Herz-Mariä-Bruderschaft; ½4: Andacht d. Jungfrauenkongr. mit Predigt und Segen.
Beiertheim (St. Michaelskirche). 6: Beichtgel.; ½7: Frühm. m. Monatskommun. d. Jungfrauen; 8: deutsche Singam. m. Pred.; ½10: Hochamt mit Pred.; 2: Herz-Jesu-And. mit Segen. — Freitag (Mariä-Himmelfahrt): 6: Beichtgel.; ½7: Frühm.; 8: deutsche Singam. m. Pred.; ½10: Kräuterweihe, Hochamt vor ausgesetzt. Allerheil. u. Segen; 2: Vesper mit Segen.
Rüppurr (St. Nikolauskirche). 6: Beichtgelegenh.; 7: Frühm. u. Monatskomm. d. Jüngl.; 8: Hochamt u. Pred.; 2: Rosenkranzandacht. — Freitag (Mariä Himmelfahrt): 6: Beichtgel.; 7: Frühm.; 9: feierl. Hochamt mit Pred. u. Segen. Kräuterweihe; 2: feierliche Vesper und Segen.
Grünwinkel (St. Josefskirche). 6: Beichtgelegenh.; 7: Frühm. (Monatskomm. d. Jungfrauenkongr.); ½10: Amt mit Predigt; 2: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 6: Rosenkranz in der Kapelle. — Freitag (Mariä Himmelfahrt): 6: Beichtgel.; 7: Frühm. mit Austeil. d. hl. Kommun.; ½10: Amt mit Predigt u. Segen; 2: feierl. Vesper mit Segen; 6: Rosenkranz in der Kapelle.
Daxlanden (Heilig-Geist-Kirche). 6—8: Beichtgelegenh.; ¼7: Kommunionm.; 8: deutsche Singam.; ½10: Hochamt mit Predigt; 2: Corporis-Christi-Bruderschaft.

Alt-Kath. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Stadtpfr. Bommer von Baden.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft (Beiertheimer Allee 4). Vm. ½10: Predigt. Pred. Klenert; 11: Kindergottesd.; nachm. ¼4: Predigt. Prediger Klenert; ½5: Jungfrauenver. — Dienstag, abds. ½9: ½8: Gebetsversamml. — Mittwoch, abds. ½9: Männer- u. Jünglingsver. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde.
Neuapostolische Gemeinde. Gartenstr. 16a. Vm. 9½, nachm. 4: Gottesdienste. — Mittwoch, abds. 8½: Gottesdienst.

Zur Dekadenz des Films.

Von einem Lichtspieltheater-Besitzer wird uns geschrieben:

„Zum Artikel des Herrn Alex. Büttner, Karlsruhe, zu den Erörterungen im Badischen Landtag und zu den ganzen heutigen Strömungen gegen das Kinowesen gestatte ich mir als alter Fachmann folgendes zu erwähnen:

Im Laufe der letzten Jahre haben die Filmverleiher in corpore Geschäftsprinzipien angenommen, nach denen die Theaterbesitzer einfach immer auf ein ganzes Jahr hinaus Filmserien abschließen mußten, von denen ihnen die Filmverleiher nicht einmal die Titel angeben konnten und von denen sie nur die Hauptdarsteller kannten. Auch die Films, die außerhalb der Serie erscheinen, mußten längst an die Theater vermietet sein, bevor sie nur fertiggestellt waren. Wollte nun ein Kinobesitzer aus diesem oder jenem Grund einen dieser Films nicht abnehmen, so war er auf Grund des Mietvertrags zur Zahlung einer hohen Konventionalstrafe verpflichtet.

Der Kinobesitzer konnte also nur auf Grund seiner Erfahrungen aus den Namen der Hauptdarsteller auf die Güte des Films schließen. Daß diese Erwartungen in der jüngsten Zeit vielfach fehlschlugen, ist namentlich für den Theaterbesitzer, der seinem Beruf auch eine ideelle Seite abzugewinnen weiß, — und es gibt glücklicherweise noch solche — sehr enttäuschend und bedauerlich.

Es liegt also ganz offensichtlich zu Tage, daß die Wurzel alles Uebels ganz allein bei den Filmfabrikanten liegt, die nur Geld sehen, — während ihre Ware erst vom Theaterbesitzer beurteilt werden kann, wenn es zu spät ist.

Um zur Selbsthilfe zu greifen, blieb den Theaterbesitzern nur ein gangbarer Weg und der bestand darin, daß sie in den Vereinsversammlungen geschlossen gegen die Produktion der sexuellen Films, der sogen. Aufklärungsfilms und überhaupt gegen alle Auswüchse des Gewerbes, das namentlich während des Krieges bei uns einen verheißungsvollen Aufschwung zu nehmen versprach, energisch Protest erhoben. Dies geschah mehrfach in Baden, Bayern, Hessen, Hessen-Nassau und Württemberg. Daß es indessen jetzt zu spät ist, um auf die Produktion zu wirken, liegt eben wieder an dem Uebelstand, daß die Kontrakte auf längere Zeit hinaus getätigt sind.

Was die Konzessionierung der Kinos betrifft, so sei darauf hingewiesen, daß der denkende Kinobesitzer eine solche schon lange anstrebt. Ein großer Gegner dieser Bestrebung ist jedoch wiederum der Filmverleiher und Fabrikant, dem es selbstverständlich nur um einen recht hohen Absatz seiner Produktion zu tun ist und der das Ueberhandnehmen der Kinos bei Abschlüssen von Filmmietverträgen zum Ausspielen der Konkurrenz zu seinem Vorteil benützt.

Eine einheitlich ausgeübte Zensur, nach der die gewissenhaften Kinobesitzer sehnlichst verlangen, ist imstande, die neuerdings stark überhandnehmenden Ausschreitungen der Filmsujets mit einem Schlage unmöglich zu machen zum Schutz des Publikums und zum Vorteil und Nutzen des gesamten Gewerbes."

Die Ueberwachung der Lichtspielhäuser.

Amtlich wird mitgeteilt: Einem Wunsche des Landtags entsprechend ordnet das Ministerium des Innern an, daß nunmehr alle auf Grund des § 63 des Pol.-Str.-G.-B. erlassenen Anordnungen über die Ueberwachung der Lichtspielhäuser und der Ankündigungen der Filme in den Zeitungen wieder gehandhabt werden und gegen die zuwiderhandelnden Unternehmer vorgegangen wird. Es sind daher insbesondere die Vorführungen unsittlicher und unanständiger Bilder, sowie von Vorkommnissen die eine verrohende oder entsittlichende Wirkung auf die Zuschauer haben könnten, zu verbieten, ebenso Ankündigungen solcher Filme, die das Anstandsgefühl gröblich verletzen oder geeignet sind, öffentliches Aergernis zu erregen. Auch sind die Bestimmungen über den Ausschluß jugendlicher Personen von den Filmvorführungen wieder aufs schärfste durchzuführen, wobei keine Bedenken dagegen bestehen, das Ausschlußalter auf das 18. Lebensjahr zu erhöhen.

Es ist anzunehmen, daß die Besitzer der Lichtspielhäuser, denen hiervon besondere Eröffnung gemacht wird, sich in ihrem eigenen Interesse freiwillig wieder einer Vorzensur unterwerfen. Bei etwaiger Ausübung der Vorzensur soll auf die Geschäftsinteressen der Lichtspielunternehmer tunlichst Rücksicht genommen werden.

Die Gemeinden, in denen Lichtspielhäuser vorhanden sind, werden zu einer Aeußerung veranlaßt, ob sie gegebenenfalls bereit sind, die Lichtspielhäuser in eigenen Betrieb zu übernehmen. Die Feststellung darüber soll tunlichst beschleunigt werden.

Kreis-Feuerwehr-Verband Karlsruhe.

Im Kommissionssaale des Rathauses in Pforzheim tagte am Donnerstag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Kreisvorsitzenden, Kommandant Sieb-Bruchsal, von 8 Uhr ab der Ausschuß des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Karlsruhe (8. Kreis). Es waren vertreten die Kommandanten der Amtsstädte der Bezirke Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Pforzheim, Bretten und Ettlingen, sowie die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren Eggenstein, Weingarten, Forchheim, Oberhausen, Neibsheim und Kreissekretär Porr aus Karlsruhe.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit Worten der Begrüßung und gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Kreis-Vorsitzenden, Kommandanten Preiß aus Durlach. Anschließend hieß Kommandant Ruf-Pforzheim die Kreisausschußmitglieder in seiner Vaterstadt in seinem und im Namen der freiw. Feuerwehr Pforzheim herzlich willkommen. Hierauf erstattete der Vorsitzende eingehenden Bericht über die am 2. Juni stattgehabte Landes-Ausschußsitzung in Villingen, die innere Verbandsangelegenheiten betraf, die gute Aufnahme fanden und zu lebhaften Aussprachen führten.

Dann folgte der Bericht des Kreissekretärs über die Geschäfte seit dem Ableben des verstorbenen Kreisvorsitzenden Preiß und über den Mannschaftsstand und Kassenbestand. Daraus war zu entnehmen, daß sich infolge des Krieges durch Tod und Austritt wegen Erkrankung der Mannschaftsstand seit 1914 um 1032 Mann bei den 98 Wehren des Kreises verringert hat. Der Kassenstand des Kreises hat sich durch den fast 4jährigen Stillstand der Kreisgeschäfte und die dadurch bedingten weniger Ausgaben recht günstig gestaltet, so daß der heutige Stand der Kasse die ansehnliche Summe von Mk. 1868,48 aufweist. Anschließend an diese Berichterstattung wurde über Mittel und Wege beraten, um den Mitgliederstand durch Beitritt jüngerer Leute, besonders aus den Turnvereinen, zu den Freiwilligen Feuerwehren zu heben. Im weiteren Verlaufe der Tagung wurde beantragt, der wahrscheinlich im Laufe des nächsten Monats in Freiburg stattfindenden Landesversammlung folgende Anträge zu unterbreiten:

1. Der Landesverband möge beim Ministerium des Innern beantragen, daß künftig den Feuerlöschinspektoren und Feuerwehrkommandanten für brandtechnische Gutachten und Besichtigungen von Objekten eine der Zeit entsprechende, gebührende Vergütung angewiesen wird, da bis jetzt diese Arbeiten immer unentgeldlich ausgeführt werden mußten.

2. Soll beantragt werden, daß von unseren zwei großen Städten im Kreis (Karlsruhe und Pforzheim) je ein Vertreter ihrer Wehren in den Landesausschuß mit Sitz und Stimme eingereiht wird, und ferner, daß alle Kreise bis zu 50 Wehren mit einem Vertreter und mit mehr als 50 Wehren für jede angefangene 50 ein weiterer Vertreter mit Sitz und Stimme in den Landesausschuß zu entsenden haben.

Da infolge der allgemeinen Teuerung der Antrag an den Vorsitzenden gestellt wurde, die Sitzungsgebühren der Zeit entsprechend zu erhöhen, wurde dieser zur Abstimmung gebracht und die Erhöhung der Gebühren mit sofortiger Wirkung einstimmig bewilligt; der Antrag wurde zu sofortigem Beschluß erhoben. Da weitere Wünsche und Anträge nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende um ½6 Uhr die sehr anregende Tagung mit nochmaligem Danke für die Mitarbeit. Anschließend fand noch eine Besichtigung der im Jahre 1915 neu angeschafften Automobilspritze der Freiw. Feuerwehr Pforzheim statt, wobei Kommandant Ruf die technischen Neuheiten und Vorteile mitteilte. Die Besichtigung des vorzüglich ausgestatteten Löschgerätes fand allgemeine Bewunderung und Anerkennung. P.

Aus Baden.

Sonderabteile für Schwerkriegsbeschädigte.

Auf Antrag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene, Gau Baden, wird die Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen vom Montag, den 11. August, in den Zügen 838 Bruchsal ab 5.42 Uhr vorm. und 977 Karlsruhe ab 4.34 Uhr nachm. auf der Strecke Bruchsal—Karlsruhe einen Wagen für Schwerkriegsbeschädigte reserviert halten und dementsprechend bezeichnen. Die Maßnahme erfolgt, um insbesondere den täglich zur Arbeitsstätte fahrenden Beinamputierten, Beinbeschädigten und innerlich Schwererkrankten die körperliche Anstrengung des Stehens während der Eisenbahnfahrt zu ersparen.

Oelsaatenanbau.

Die Erhaltung und Steigerung des einheimischen Oelfruchtanbaues ist trotz des Friedensschlusses im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse dringend notwendig, um so mehr, als unsere gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse es vorläufig unmöglich machen, vom Auslande die Mengen Oele und Fette einzuführen, die wir zur Versorgung der Bevölkerung dringend notwendig haben.

Aus der Anzeige des Reichsausschusses für Oele und Fette in Berlin (siehe Anzeige) ist zu ersehen, daß die Preise für Oelsaaten 1920 wieder eine bedeutende Erhöhung erfahren haben. Auch haben die Anbauer von Oelsaaten Anrecht auf Bezug von 80 kg Stickstoffdünger für das Hektar und für jede abgelieferten 100 kg Oelsaaten Anspruch auf Rücklieferung von 40 kg Oelkuchen. Alle Anfragen über Anbau usw. sind an die Badische Landwirtschaftskammer, Abteilung Oelsaaten, und zuständigen Landwirtschaftslehrer zu richten.

ll. **Pforzheim**, 8. Aug. Das Gewerkschaftskartell hat dem Stadtrat eine Eingabe unterbreitet, in der im Hinblick auf den immer schärfer in die Erscheinung tretenden Kohlenmangel die Einsetzung eines Ausschusses für Heiz- und Brennstoffversorgung als unerläßlich bezeichnet wird. Dieser Ausschuß soll folgende Aufgaben erfüllen: 1. Beschaffung von Brennholz, Torf, Braunkohle, Briketts usw. und Aufbewahrung zum jederzeitigen Bezug durch die Bevölkerung; 2. Bereithaltung von Zimmeröfen und Kochherden zur Holzfeuerung; 3. Schaffung von Wärmehallen; 4. Beratung über Ersatzmittelbeschaffung für Industrie- und Leuchtgas; 5. Einwirkung auf Reichs- und Staatsbehörden zur regelrechten Belieferung des Gaswerks Pforzheim mit Gaskohle und 6. Beratung über Abgabe von Brennmaterial für Minderbemittelte zu niederen Preisen und in Notfällen unentgeltliche Ueberlassung.

rr. **Mannheim**, 7. Aug. In der vergangenen Nacht ist, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, nach langwierigen Verhandlungen zwischen den gastwirtgewerblichen Angestellten und den hiesigen Hoteliers und Wirten ein Tarif in Kraft getreten, der als wichtigste Bestimmung die Abschaffung des Trinkgeldes vorsieht. In den Hotels betragen die Umsatzanteile für reine Hotelrechnungen, einschließlich der auf den Zimmern servierten Speisen und Getränke, 25%. Diese Umsatzanteile werden verteilt an Oberkellner, Zimmerkellner, Zimmermädchen, Portier, Hoteldiener, Telephonisten, Liftbedienung und Pagen, in den sonstigen Lokalen an die bisherigen Trinkgeldempfänger. Für Restaurants und Bierwirtschaften beträgt der Umsatzanteil 10%, für Kaffeehäuser 15%, für Weinhäuser, Kabaretts und Bars 7%. Ferner wurde vereinbart, daß in Bierwirtschaften mit nur einer Bedienungskraft mit Zustimmung der beiderseitigen Organisationen besondere Lohnverträge auf der Grundlage fester Entlohnung abgeschlossen werden können. Für die einzelnen Berufsgruppen sind Mindestverdienstsätze festgesetzt worden, die von den Arbeitgebern garantiert werden. Der Tarif, der bis 1. September unkündbar ist und dann mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden kann, sieht ferner zehnstündige Arbeitszeit und einen Urlaub von 7 Tagen bei einjähriger und von 14 Tagen bei zweijähriger Tätigkeit vor. Bei Krankheit kann Kündigung erst nach 14 Tagen erfolgen. Während der Krankheitsdauer erhalten die Angestellten keine Entlohnung, aber Kost und Wohnung. Als Gebühren für Kost werden 3 Mark täglich oder 90 Mark monatlich berechnet.

= **Rust** b. Ettenheim, 9. Aug. Die Witwe des ehem. österreichischen Feldmarschalleutnants Frhr. Böcklin von Böcklinsau ist in der hiesigen Familiengruft beigesetzt worden. Die Verstorbene war eine geborene Irländerin, deren Vater Livingston-Power zu den Vorkämpfern für die Befreiung Irlands zählte.

Aus dem Stadtkreise.

Zur Bürgermeisterwahl berichtet ein hiesiges Blatt, das aus reiner Sensationslust allen Stadtklatsch mit Behagen breit tritt, die demokratische Fraktion, der das Präsentationsrecht zustehe, verhandle mit gewissen Persönlichkeiten wegen Uebernahme des Postens. Diese Nachricht ist frei erfunden. Die demokratische Fraktion hat nach unsern Erkundigungen zur Kandidatenfrage noch keine Stellung genommen und wird dies auch vor Ablauf der Bewerbungsfrist nicht tun. Es ist selbstverständlich, daß das nun einmal erfolgte Ausschreiben nicht als Formsache behandelt wird, sondern daß man alle einkommenden Bewerbungen gewissenhaft prüft. Es hat also keinen Sinn, sich vor Ablauf der für die Bewerbung vorgesehenen Frist, d. h. vor dem 14. August, den Kopf über Personenfragen zu zerbrechen; alle gegenteiligen Mitteilungen sind aus trüben Quellen geschöpft und müssen danach bewertet werden.

Wie empfangen wir unsere heimkehrenden Kriegsgefangenen? Man schreibt uns: Mancher Vater, manche Mutter, manche Braut müssen das erst lernen. Ein verständnisloses Wort am elterlichen Tische hat da schon manches verdorben. Ich höre einen alten braven Freund zu seinem Sohne sagen: „Ach, was habt Ihr in englischer Gefangenschaft ausgehalten, die im Schützengraben haben ein weit ernsteres Leben gehabt!" Vielleicht ist's wahr, und dennoch ist das Wort ein Fehler, denn der heimkehrende Gefangene glaubt daran zu merken, daß die Heimat für seine Lage, für seine geistige Vereinsamung und die Stunden bitterer Verzweiflung kein Verständnis hätte. Jetzt gilt es zu verstehen, daß wir die heimkehrenden Söhne und Brüder mit warmer Teilnahme für ihr Leid empfangen müssen. „Alle nicht, die wiederkehren, werden sich der Heimkehr freuen." Daß es in unserem Lande möglichst wenig von denen gäbe, die ein öder Herd ohne Menschlichkeit erwartet, dafür wollen wir sorgen durch die Spenden für den Volksdank für heimkehrende Kriegs- und Zivilgefangene.

Stadtgarten. Am Samstag findet bei gutem Wetter „Großes Konzert" zugunsten der heimkehrenden Kriegsgefangenen statt, bei dem der Orchesterverein Karlsruhe und der Männergesangverein Karlsruhe mitwirken. (Siehe die Anzeige.)

Konzert im Stadtgarten. Am Sonntag findet ein Mittags- und ein Nachmittagskonzert im Stadtgarten statt. (S. d. Anzeige.)

Gartenkonzert. Die Grenadierkapelle veranstaltet heute abend unter der Leitung von Obermusikmeister Bernhagen im Moninger ein Gartenkonzert. (S. d. Anzeige.)

Residenz-Lichtspiele. Der Spielplan der drei Residenz-Lichtspiele ab Samstag ist folgender: Theater Waldstraße: Die „Baje der Semiramis", ein phantastisches Erlebnis eines jungen Architekten in 6 Akten; die Hauptrollen haben Maria Leiko, Lotte Werkmeister, Ida Perry und Eugen Klöpfer, die Titelrolle Eva Speyer. „Inmitten der Dschungeln" oder „Den Bestien preisgegeben" ist der zweite Teil, ein Wild-West-Drama in 3 Akten benannt. Theater Kaiserstraße: „Die Dame, der Teufel und die Probiermamsell", ein köstliches Lustspiel in 4 Akten; „Der letzte Erbe von Lassa", Filmspiel in 3 Akten und das Lustspiel „Mein Name ist Spiesecke". Theater Schillerstraße: Ein 4aktiges Gesellschaftsdrama „Das Karussell des Lebens" mit Pola Negri und Harry Liedke in den Hauptrollen. „Wenn der Bräutigam mit der Braut", Lustspiel in 3 Akten mit Melitta Petri, Herbert Paulmüller und Leo Peukert. Den Schluß bildet das Wild-West-Drama „Die Cowboys vom Apachenfort".

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 7. August: Josef Rastätter von hier, Schreiner hier, mit Stefanie Göttert Witwe von hier; Karl Zwigart von Freiburg, Unteroffizier hier, mit Luise Boeder von hier; Alb. Bauer von Eisental, Postsekretär hier, mit Emma Walter von Pfullendorf; Georg Schadt von Hottingen, Schneider hier, mit Emma Rößle von hier; Georg Dietle von hier, Heizer hier, mit Leonie Fuchs von Wöschbach; Adolf Weh von Ettlingen, Maschinenschlosser allda, mit Emilie Faas von hier; Wilhelm Schwina von Auenheim, Sergeant hier, mit Elisabetha Hacker von hier.

Geburten. 30. Juli: Rosa Marie Mara, Elise, Vater Paul Springer, Int.-Sekretär. — 1. August: Walter Adolf, Vater Theod. Schneider, Kaufmann. 2. August: Gertrud Luise, Vater Wilh. Finck, Postsekretär; Maria Anna, Vater Adolf Rothmann, Bahnsteigschaffner; Anneliese, Vater Friedr. Schultheiß, Verw.-Sekretär. — 4. August: Emilie Anna, Vater Johann Renner, Bierbrauer; Edmund, Vater Wilhelm Groh, Bäcker. — 5. August: Lina Franziska, Vater Hch. Rohe, Kutscher; Elfriede Elsa, Vater Franz Borner, Fabrikarbeiter.

Todesfälle. 5. August: Brunhilde Schucker, Geschäfts-Inhaberin, ledig, alt 41 Jahre. — 7. August: Karl Waldhauer, Fräser, ledig, alt 36 Jahre; Luise Bähring, alt 64 Jahre, Witwe von Bernhard Bähring, Pfarrer; Ewald Zielowski, Präger, Ehemann, alt 50 Jahre; Lud. Kappler, Kaufmann, alt 18 Jahre; Johann Schneider, Bahnwart, Witwer, alt 66 Jahre. — 8. August: Wilhelm Stumpf, Schuhmachermeister, Ehemann, alt 55 J.; Pauline Lentz, alt 84 Jahre, Witwe von Geh. Hofrat Seminardir. Ferd. Lentz; Armin Egon, alt 2 Tage, Vater Rud. Schmith, Kaufmann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, 9. August: 2 Uhr: Johann Schneider, Bahnwart, Rangierbahnhof; ½3 Uhr: Ludwig Waldhauer, Werkzeugmacher, Körnerstraße 34; ½3 Uhr: Berta Fichter, Kaufmanns-Witwe, Nelkenstr. 15; 3 Uhr: Elsa Schädel, Theaterdieners-Tochter, Sperlingsgasse 8.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Der Kalkmangel.

Der Deutsche Kalkbund teilt uns mit:

Die erste Kalkverteilungssitzung hat am 23. Juli in Berlin stattgefunden. Der Vertreter des Reichskohlenkommissars erklärte, daß es gänzlich ausgeschossen wäre, auf Kosten anderer Kohlenverbrauchergruppen das Kohlenkontingent der Kalkindustrie zu erhöhen; eine solche Maßnahme würde unser Wirtschaftsleben aufs schwerste bedrohen. Neue Beratungen unter den beteiligten Reichsministerien sollen Klarheit darüber schaffen, ob nicht gleichwohl der Kalkindustrie ein erhöhtes Kohlenkontingent zugewiesen werden kann, das monatlich mindestens mit 100 000 Tonnen zu beliefern ist. Ohne diese Erhöhung entfällt die Möglichkeit, der Landwirtschaft die für die Volksernährung notwendigen Düngekalkmengen zu liefern. Nach dem Vorschlage des Deutschen Kalkbundes einigte man sich schließlich dahin, vorläufig den einzelnen Verbrauchergruppen 60 v. H. der Bedarfsanmeldungen zuzusprechen. Danach erhalten:

die Eisen- und Stahlwerke	45 000 t
die chem. Industrie einschl. Stickstoffabriken	36 000 t
das Baugewerbe	60 000 t
die Kalksandsteinfabriken	7 200 t
die Schwemmsteinfabriken	6 000 t
die Landwirtschaft als Düngekalk	24 000 t
Ausgleich für Unvorhergesehenes	1 200 t
Im ganzen	179 400 t

In dem Maße, als die Kohlenlieferungen günstiger als angenommen ausfallen, wird eine gleichmäßige Erhöhung der Kalkmengen für jede Verbrauchergruppe stattfinden. Gegen diesen Verteilungsplan äußerten die Eisen- und Stahlwerke und die chemische Industrie die schwersten Bedenken, und es bleibt nur zu hoffen, daß die neuen Beratungen der Reichsbehörden einen Weg finden lassen, die unheilvollen Folgen des Kalkmangels zu verhüten.

Berliner Börse.

Berlin, 8. Aug. Die Befürchtung zunehmender Kohlenknappheit führte an der Börse zu weiterer Abschwächung der Aktien der Hüttenwerke, worunter namentlich Phönix und Bismarckhütte litten, die über 7% einbüßten. Einige oberschlesische Werte, wie Oberschl. Eisenindustrie, gaben nach anfänglicher Festigkeit gleichfalls nach. Gut gehalten blieben Deutsch-Luxemburger, Hohenlohe, Harpener und Mannesmannröhren, sowie Kattowitzer, die sich sogar um 2% höher stellten. Chemische und Elektrowerte erfreuten sich einer festen Haltung. Schuckert war bemerkenswert gebessert. Spezialwerte unverändert und wenig umgesetzt. Hirsch Kupfer setzten um mehr als 6% ein. Ansehnliche Besserung erfuhren größtenteils Schiffahrtsaktien, namentlich Nordd. Lloyd, die 2% gewannen. Von ausländischen Aktien zeichneten sich wieder Steaua Romana durch lebhafteres Geschäft bei vorwiegend steigender Kursbewegung aus. Deutsche Petroleumaktien behaupteten den gestrigen Kursstand. Von sonstigen ausländischen Aktien sind Canada als gebessert hervorzuheben. Am Anlagemarkt war Deutsche Anleihe wenig verändert. Kriegsanleihe 80¾ bis 80⅝. Oesterr. Rente blieben ungefähr behauptet. Ungarische besserten sich.

Berliner Kursnotierungen.

	7. Aug.	8. Aug.		7. Aug.	8. Aug.
Schantungbh.	130.25	131.—	Felt. Guill.	163.50	163.50
Gr. Bl. Straßenbahn	121.75	121.75	Filter Braut.	160.—	59.—
Südd. Eisenb.	118.25	118.25	Gaggenau	131.50	131.—
Lombarden	29⅛	.—	Gasm. Deutz	137.75	138.—
Prinz-Hrchbh.	304.75	305.—	Gelsenkirchen	175.—	169.—
Orientbahn	254.75	256.—	Genschow	150.50	153.—
Argo Schiff.	189.—	188.—	Georg Marie	128.50	123.—
Deutsch Austr	—.—	156.50	Goldschmidt	231.—	227.50
Hamb. Paketf.	101.25	101.50	Hann. Masch.	295.—	300.—
Hbg.-Südam.	—.—	173.—	Harpener	160.50	160.—
Hansa Schiff.	221.50	225.—	Halver Eisen	147.—	145.50
Nordd. Lloyd	101.75	103.—	Hin. Aufferm.	169.—	163.25
B. Handelsg.	154.75	151.75	Hirsch Kupfer	217¼	22[illegible].25
Darmst. Bank	105.—	106.—	Höchst. Farb.	285.50	288.—
Deutsch. Bank	192.50	191.25	Hösch Eisen	209.75	206.75
Disk. Comm.	152.25	152⅝	Hohenlohe	109.25	109.50
Dresd. Bank	128.25	128.50	Kalk Aschersl.	160.—	163.—
Oesterr. Kred.	—.—	100.50	Kosth. Cellul.	185.50	170.—
Reichsbank	148.—	148.75	Kyffhäuser	133.—	—.—
Sinner Br.	228.—	225.50	Lahmayer Co.	110.25	110.—
Accumulat.	225.—	224.—	Laurahütte	—.—	—.—
Kalkerwerke	215.—	210.—	Linde Eism.	155.—	155.50
A. E. G.	153.50	163⅛	Ludw. Löwe	216.50	216.—
Aluminium	—.—	—.—	Lothr. Zem.	184.—	179.—
Anglo Contin.	160.75	161.75	Mannesm.	177.—	175.—
Anh. Kohlen	165.—	163.—	Ober Eisenb.	25⅞	23.50
Agsb.-Nürnb.	168.50	169.75	Ob. Eisenind.	149.50	138.—
Bad. Anilin	329.50	325.50	Ober Koksw.	196.—	195.—
Bergw. Elek.	133¾	132.—	Orenst.-Kopp.	172.—	171.7[illegible]
Bri. Anh. M.	145.—	145.—	Phön. Bergw.	187⅞	176.25
Berl. Masch.	198.—	194.50	Rheinf.-Kraft	152.25	152.25
Bing Nürnb.	188.75	189.50	Rhein. Metall	176.—	178.—
Bismarckh.	204⅝	197.—	Rhein. Stahl	140.—	138.—
Bochum. Guß	178.25	173.25	Riebeck Mont.	189.25	189.—
Gebr. Böhler	183.50	178.25	Romb. Hütte	160.50	157.—
Brem. Vulk.	197.—	197.—	Rütgerswerk.	164¾	164.50
Brown Bov.	—.—	—.—	Sachsenwerke	200.75	138.—
Buderus Eis.	133⅛	133.—	Schuckert Co.	117.75	119.—
Chem. Griesh.	193.75	193.25	Siem.-Halske	155.—	155.—
Chem. Alber.	316.—	315.—	Stett. Vulkan	158.75	153.25
Daiml. Mot.	197.50	195.—	Stollbg. Zink	120.—	118⅛
Dessauer Gas	140.—	140.75	Türk. Tabak	22.—	23.—
Deutsch-Lux.	146.—	145.50	V. K.-Rottw.	174.—	175.—
D. Eisb. S. W.	—.—	179.—	Ver. Deutsche Nickel	33.—	231.—
Deutsch Erdöl	316.—	318.—	Ver. Glanzst.	547.25	540.25
D. Gasglühl.	355.50	355.50	V. Stahl Top.	197.—	197.—
Deutsche Kali	177.50	178.—	Wand. Fahrr.	267.—	265.—
Deutsch. Waff.	199.50	196.—	Weser-Aktien	166.—	199.—
Deutsch. Eisb.	152.—	151.—	Westereg. Alk.	222.—	222.75
Elberf. Farb.	284.50	284.—	Zellst. Waldh.	172.—	170.—
Eschw. Bergw.	275.—	272.—	Otavi Minen	135.—	138.—
Felom. Pap.	174.25	176.75	Otavi Genuß	111.—	112⅞

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	7. Aug. 1919. Geld:	Brief:	8. Aug. 1919. Geld	Brief
Holland	643.—	648.50	643.—	648.50
Dänemark	379.—	379.50	379.—	379.50
Schweden	415.—	415.50	420.—	420.50
Norwegen	395.—	395.50	395.—	395.50
Schweiz	303.—	303.25	303.—	303.25
Oesterreich-Ungarn	42.45	42.55	42.45	42.55
Spanien	310.—	311.—	313.—	315.—
Helsingfors	103.25	103.7[illegible]	103.2[illegible]	103.75

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Aug. Das Geschäft war heute wieder lustlos und nur der Markt der im freien Verkehr gehandelten Aktien brachte vorübergehend eine lebhaftere Bewegung. In erster Linie ist der Markt der Petroleumwerte zu erwähnen, in denen sich lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen entwickelte. Die Steigerung der Steaua Romana betrug gegen den Stand der Abendbörse 14 Prozent. Deutsche Petroleum 5 Prozent. Erwähnenswert sind noch Kolonialpapiere und Canada Pacific, die, wenn auch bei bescheidenen Umsätzen, feste Tendenz bewahrten. Unregelmäßig gestalteten sich die übrigen Gebiete, in denen sich die Umsätze wenig umfangreich entwickelten. Schwach lagen auf dem Montanaktienmarkt Phönix 187—180, Gelsenkirchen verloren 5 Prozent, während Deutsch Luxemburg bessere Haltung bewahrten. Auch in chemischen Aktien gab es Kurseinbußen, so bei Farbwerke Höchst, die 7 Prozent verloren. Von Elektropapieren lagen A.E.G. schwächer. Schiffahrtsaktien gut behauptet. Am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft im allgemeinen in engsten Grenzen. Deutsche Anleihen gut behauptet. Kriegsanleihe wurden 80,60 bis 80,40 gehandelt. Deutsche Hypothekenpfandbriefe befestigt. Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Kursbewegung sehr bescheiden und die Umsätze gering. Am Schluß der Börse war das Geschäft still. Petroleumaktien stark schwankend, besonders Steaua Romana 440 bis 432. Deutsche Petroleum 268 bis 265. Türkenlose schwach: 265. Privatdiskont 3½ Prozent.

Frankfurter Kursnotierungen.

	7. Aug.	8. Aug.		7. Aug.	8. Aug.
Badische Bank	130.—	131.—	Ledert. Adler & Oppenh.	—.—	360.—
Darmst. Bank	106.50	105.50	Maschf. Bad. (Weinheim)	180.—	—.—
Deutsch. Bank	193.—	—.—	Bad. Maschf. (Durlach)	165.—	165.—
Disk. Comm.	151.70	151.25	Maschf. Gritzner (Durl.)	194.—	184.—
Dresd. Bank	—.—	129.25	Maschf. Haid & Neu. Nähm.	202.—	203.—
Oest. Länderb.	—.—	—.—	Maschinenfb. Karlsruhe	—.—	—.—
Rhein. Creditbank	111.—	107.—	Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schiffb. Bankv.	—.—	—.—	Spinner. Elf. Baumwollf.	—.—	—.—
Südd. Dk.-G.	118.50	108.—	Spinn. Ettl.	—.—	—.—
Wien. Bankv.	65.25	55.50	Uhrenf. Bad. (Furtwang.)	—.—	165.—
Ottomanbank	—.—	—.—	Waggonfabr. Fuchs	248.50	48.50
Boch. Gußst.	178.—	—.—	Zellstoffabrik Waldhof	172.—	172.50
Gelsenkirchen	176.50	171.50	Zuckerf. Bad.	252.—	252.—
Harpener	160.25	160.—	Zuckerfabrik Frankenth.	335.—	340.—
Laurahütte	—.—	—.—			
Mh. Versichg.	—.—	—.—			
Bangel. Grün & Bilfinger	161.—	159.50			
Cementwerk Heidelberg	165.—	169.50			
Ch. Fabr. Ver. (Manh.)	—.—	—.—			
Jungh. Gebr. Schramberg	127.50	197.5			

Karlsruher Hausfrauenbund.

Speisezettel für die Zeit vom 10. bis 16. August.

Sonntag:
Nudelsuppe, Braten, Kohlrabi und Kartoffeln.
Abends: Grießpudding und Obst.

Montag:
Gräbener-Suppe (Kochkiste), grüne Bohnen, Heringe und Kartoffeln.
Abends: Nudeln und Salat.

Dienstag:
Reissuppe, Wirsing mit Kastanien oder Pilze, Obst.
Abends: Gedämpfte Kartoffeln und Roterüben.

Mittwoch:
Maisariesuppe, Erbsen und Gelberüben und Kartoffeln.
Abends: Wurstkartoffeln und Tee.

Donnerstag:
Gerstensuppe, Mangoldspinat und Kartoffeln.
Abends: Heringssalat.

Freitag:
Braune Suppe (Kochkiste), Pilzragout mit Reis- oder Graupengemüse.
Abends: Sauermilch mit Kartoffeln.

Samstag:
Bohnen- oder Erbsensuppe, Spätzle und Rhabarber.
Abends: Gemischter Salat, Brot und Kaffee.

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.
beseitigen wir mittelst unseren unübertroffenen Vertilgungsmitteln. Abonnement für Hausbesitzer.
D.V.G.U. **Anton Springer**
Karlsruhe Ettlingerstr. 51 Tel. 2340

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Eigentümer, Musiklehrer Albert Bier und Kinder, jetzt in Villingen, lassen am:
Dienstag, den 19. August 1919, vorm. 9 Uhr
im Geschäftszimmer des Notariats, Akademiestraße Nr. 8, II., Zimmer Nr. 13, das Hausanwesen
Fasanenstraße Nr. 2,
in Karlsruhe öffentlich versteigern.
Die Versteigerungsbedinge können beim Notariat eingesehen werden.
Karlsruhe, den 29. Juli 1919.
Bad. Notariat 5.

Kartoffel-Verkauf.

Der Verkauf von Kartoffeln erfolgt ab **Montag, den 11. August 1919,** in folgenden Kartoffelverkaufsstellen:

Emil Bucherer:
1. Uhlandstr. 21.
2. Körnerstr. 9.
3. Goethestr. 32.
4. Bürgerstr. 6.
5. Markgrafenstr. 40.
6. Kronenstr. 10.
7. Zähringerstr. 21.
8. Durlacherstr. 56.
9. Humboldtstr. 22.
10. Gerwigstr. 10.
11. Rudolfstr. 1
12. Durlacherallee 32.
13. Schützenstr. 37.
14. Marienstr. 58.
15. Morgenstr. 17.

Lebensbedürfnisverein:
16. Herrenstr. 14.
17. Karlstr. 3.
18. Zähringerstr. 63.
19. Schützenstr. 41.
20. Sofienstr. 35.
21. Kriegstr. 208.
22. Wilhelmstr. 51.
23. Leopoldstr. 2 a.
24. Rheinstr. 57.
25. Hirschstr. 70.
26. Durlacherstr. 3.
27. Rüppurrerstr. 27.
28. Amalienstr. 14.
29. Scheffelstr. 6.
30. Kurvenstr. 13.
31. Rudolfstr. 24.
32. Augartenstr. 91.
33. Gutenbergstr. 3.
34. Gerwigstr. 29.
35. Bachstr. 50.
36. Lachnerstr. 17.
37. Winterstr. 39.
38. Kriegstr. 264.
39. Grünwinkel, Mörscherstr. 8.
40. Waldhornstr. 31.

Lebensbedürfnisverein:
41. Maria-Alexandrastraße 35.
42. Rintheimerstr. 18.
43. Darlanden, Kastenwörthstr. 24.
44. Boeckhstr. 28.
45. Rüppurr, Langestraße 1.

Pfannkuch & Co.
46. Gerwigstr. 52.
47. Georg-Friedrichstraße 22.
48. Durlacherstr. 1.
49. Zähringerstr. 19.
50. Steinstr. 2.
51. Karl-Friedrichstr. 3.
52. Rüppurrerstr. 21.
53. Wilhelmstr. 34.
54. Winterstr. 34.
55. Bahnhofsplatz 4.
56. Beiertheim, Bulacherstr. 8.
57. Boeckhstr. 14.
58. Karlstr. 82.
59. Amalienstr. 25.
60. Erbprinzenstr. 29.
61. Karlstr. 13.
62. Sofienstr. 66.
63. Gutenbergplatz
64. Kaiserallee 73.
65. Rheinstr. 25.
66. Hardtstr. 36.
67. Kriegstr. 141.
68. Rüppurr, Rastatterstraße.

Gebrüder Scharff:
69. Amalienstr. 27.
70. Amalienstr. 51.
71. Rheinstr. 59.
72. Rudolfstr. 21.
73. Kriegstr. 105.

74. **Geschwister Knopf,** Kaiserstr. 147.
75. **Hermann Tietz,** Kaiserstr. 92.
76. **Josef Anderer,** Luisenstr. 52.
77. **Karl Auch,** Waldstr. 75.
78. **Heinrich Bauer,** Yorkstr. 20.
79. **Johann Bauer,** Werderstr. 57.
80. **Fermo Belli,** Leopoldstr. 1 a.
81. **Adolf Blicklle,** Wielandtstr. 14.
82. **Ferdinand Ergotti,** Hardtstr. 22.
83. **Pauline Hiller,** Durlacherstr. 69.
84. **Josef Klipstein,** Luisenstr. 12.
85. **Karl Kost,** Winterstr. 44 a.
86. **Christine König,** Karlstr. 75.
87. **Frau Kutzmann,** Amalienstr. 53.
88. **Bernhard Mayer,** Waldstr. 31.
89. **August Merz,** Kaiserstr. 19.
90. **Otto Merz,** Durlacherstr. 6.
91. **Anna Nutz,** Roonstr. 5.
92. **Johann Oesterle,** Karlstr. 14.
93. **Heinrich Pfenninger,** Akademiestr. 42.
94. **Xaver Rudloff,** Blumenstr. 15.
95. **Ludwig Seiter,** Winterstr. 22.
96. **Wilhelm Schnatterbeck,** Werderstr. 73.
97. **Fritz Uibel,** Kriegstr. 151.
98. **Emil Wagner,** Leopoldstr. 11.
99. **Luise Weißer,** Durlacherstr. 63.
100. **Johann Wipfler,** Douglasstr. 34.
101. **August Gotto,** Grünwinkel, Durmersheimerstraße 13.
102. **Wilhelm Kocher,** Rüppurr, Ostendorfplatz 4.
103. **Hermann Bertsche,** Darlanden, Kastenwörthstraße 26.
104. **Alb. Echile,** Rintheim, Ernststr. 55.
105. **Ernst Lampert,** Glümerstr. 20.
106. **Paul Härdle,** Bachstr. 56.
107. **Emil Reiter,** Adlerstr. 22.
108. **Markus Wieland,** Hirschstr. 10.
109. **Franz Riedel,** Sedanstr. 4.
110. **Frieda Bolz,** Uhlandstr. 20.
111. **August Kambeitz,** Schützenstr. 2.
112. **Karl Leicht,** Karl-Wilhelmstr. 34.
113. **Julius Zieger,** Goethestr. 2.
114. **Wilh. Guthörle,** Schützenstr. 63.
115. **Karl Roth,** Kaiserallee 33.
116. **Stefan Blattmann,** Winterstr. 7.
117. **Gottl. Denner,** Douglasstr. 8.
118. **Goswin Rauch,** Kriegstr. 3.
119. **Ernst Döring,** Waldstr. 14.

Die jeweils zur Ausgabe kommende Kartoffelmenge wird in der wöchentlichen Veröffentlichung über die Lebensmittelverteilung bekanntgegeben.
Infolge geringer Zufuhr kann die Belieferung aller Kartoffelverkaufsgeschäfte nicht auf einmal, sondern nur im Laufe der Woche erfolgen. Es kommen aber bestimmt alle Kartoffelmarken zur Einlösung.
Das Publikum wird deshalb gebeten, jeden Andrang in den Kartoffelverkaufsgeschäften zu vermeiden.
Karlsruhe, den 8. August 1919.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Lebensmittel-Verteilung

in der
Woche vom 11. August bis 17. August 1919.

I.
1. **Gräbenersuppen** 1 Paket 250 g zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen gegen die Marke A Nr. 118.
2. **Marmelade** 500 g, Preis Mk. 1.30 gegen die Marke B Nr. 118.
3. **Teigwaren** (W.W.) 125 g, Preis 17 Pfg. oder Mk. 1.32 für 1 kg gegen die Sondermarke A Nr. 118.
4. a) **Kakao** in allen allgemeinen Lebensmittel-Geschäften 250 gr. Preis Mk. 6.75 gegen die Haushaltmarke A Nr. 60.
   b) **Kakao** in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften Nr. 6—170, 500 g, Preis Mk. 13.50 gegen die Haushaltmarke B Nr. 60.
   c) **Wurstkonserven und Kakao** in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften Nr. 175 bis 390, 1 Dose Wurstkonserven zum Preise von Mk. 4.15 und 250 g Kakao zum Preise von Mk. 6.75 gegen die Haushaltmarke B Nr. 60.
5. **Kaffee-Ersatz** 1 Paket gegen die Haushaltmarke A Nr. 61, 2 Pakete gegen die Haushaltmarke B Nr. 61, zum Preise von Mk. 1.40 für 1 Paket.
6. **Zucker** 300 g gegen die Zuckermarke Nr. 118. Preis: Würfelzucker 58 Pfg., alle anderen Sorten 56 Pfg. für 1 Pfund.
7. **Fett** zusammen 100 g und zwar 50 g Butter und 50 g Margarine oder sonstiges Fett gegen die Fettmarken C und D Nr. 118 mit Anhang in den Fettverkaufsstellen Nr. 1 bis 50 Dienstag, den 12. bis Donnerstag, den 14. August; in den Fettverkaufsstellen Nr. 51 bis 100 Donnerstag, den 14. bis Samstag, den 16. Aug., in den Fettverkaufsstellen Nr. 101 bis 200 Samstag, den 16. bis Dienstag, den 19. August 1919. — In den Geschäften Nr. 3 und 4, Nr. 38 bis 60, Nr. 91 bis 114, und Nr. 176 bis 200 wird **Landbutter,** in den übrigen Geschäften **Tafelbutter** abgegeben. — Der Preis für Tafelbutter beträgt Mk. 5.60 für das Pfund und Mk. 5.30 für Landbutter das Pfund und Margarine Mk. 2.20 das Pfd.
8. **Fleisch,** lt. besonderer Bekanntmachung.
9. **Kartoffeln** Kopfmenge 2 Pfund gegen die Kartoffelmarke C Nr. 118 in den bekanntgegebenen Kartoffelverkaufsstellen. Preis 20 Pfg. für 1 Pfund. Die Kartoffelmarke B Nr. 117 kommt auch in dieser Woche noch mit 2 Pfund Kartoffeln zur Einlösung.
10. **Amerikanisches Schweinefleisch** Kopfmenge 250 g zum Preise von Mk. 2.10 gegen die Sondermarke B Nr. 118 in den Metzgerei- u. Wurstlereigeschäften am Mittwoch, den 13. August 1919.
11. **Maniokа** (brasil. Grieß) markenfrei.
12. **Kastanien, getrocknet,** markenfrei.
13. **Dörrobst,** markenfrei.
14. **Gebrannter Kaffee,** markenfrei.
15. **Nährkakao,** markenfrei.
16. **Reis,** markenfrei.
17. **Kindernährmittel,** 1 Paket gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel A Nr. 118.

II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 12. August 1919.

III. **Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken:** für **Fett** jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, f. die **anderen Waren** Mittwoch, den 20. August 1919.

IV. Für die Woche vom 18. August bis 24. August 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

Grauen 100 g	Reis, markenfrei
Gräbener-Suppen, 250 g	Kastanien, getr., markenfrei
Marmelade 500 g	Dörrobst, markenfrei
Haferflockenals Kartoffel-Ersatz 125 g	Gebr. Kaffee, markenfrei
Reissuppe in ½ Pfund-Paket, 250 g	Tee, markenfrei
Maniokа, markenfrei	Nährkakao, markenfrei
	Amerikan. Weizenmehl.

Karlsruhe, den 8. August 1919.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kommunalverband Karlsruhe Stadt.
Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst
Gültig für die Zeit vom **11. August 1919** bis einschließlich **17. August 1919.**

Gemüse:	Pfund	Gemüse	Stück
Blumenkohl	140	Salatgurken	30—50
Rotkraut	35*	Salzgurken	6—10
Weißkraut	20*	Essiggurken	3—5
Wirsing	25*		Pfund
Spinat	40	Kürbis	15
Bohnen	50*	Tomaten	180
Erbsen, grün	45*	Rhabarber	35
Gelbe Rüben, rot und Karotten		Zwiebeln ohne Schlotten	50*
ohne Kraut	20*	Steinpilze	60
Gelbe Rüben gelb, ohne Kraut	10*	Alle übr. Pilze	50
		Obst:	
Rote Rübenohne Kraut	20	Johannisbeeren	75
Kohlrabi	30*	Stachelbeeren	75
	Stück	Heidelbeeren	125
Kopfsalat	5—20	Himbeeren	145
Endiviensalat	10—20	Brombeeren	125
Sellerie m. Kraut	10—20	Preiselbeeren	145
	Pfund	Kirschen	70
Lauch	40	Pflaumen, große	70
Schnittkohl	15	Frühzwetschgen	70
Mangold	15	Mirabellen	80
	Stück	Reineklauden	80
Rettich	5—15	Birnen, große gebrochen	65
Radischen, Wien. u. Eiszapfen	Bund 10—15	Birnen, klein gebrochen	55
	Stück	Aepfel, gebroch.	55
Schlangengurken	60-100	Fallobst	17

Die mit einem Stern versehenen Preise sind **Höchstpreise.**
Die Ueberschreitung dieser Verkaufspreise wird als **Höchstpreisüberschreitung** oder als **übermäßige Preissteigerung** angesehen.
Karlsruhe, den 7. August 1919.
Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einlösung der Marke 7.
Beginn: Dienstag, 12. August 1919.
In gleicher Verteilung wie vergangene Woche
Kopfmenge 125 Gramm Fleisch oder Wurst.
Karlsruhe, den 8. August 1919.
Städtisches Fleischamt.

Gesellschaft Museum.

Die Bibliothek ist wie alljährlich vom 4. August bis 2. September geschlossen.
Der Vorstand.

Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins

(gewerbliche Unterrichtsanstalt)
zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.
Am 8. September, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse für häuslichen Bedarf in Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen mit entsprechendem Schnittzeichnen (Umarbeitung und Verwertung älterer Gegenstände), Flicken und Kunststopfen (zeitgemäße Strumpfflickerei), Weißsticken, Buntsticken, Knüpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Putzmachen, Feinbügeln, Frisieren, Zeichnen, Buchführung, Rechnen und Deutsch, Turnen, Gesang und Lebenskunde.
Berufsausbildung für Handarbeitslehrerinnen und Lehrerinnen an Gewerbeschulen, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Zimmermädchen und Kammerjungfern.
Extrakurse für Damen in Weißnäherei und Schneiderei.
Mittwochnachmittagskurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Jungfern in Weißnähen, Kleidermachen, Flicken und Feinbügeln.
Schülerinnenheim für auswärtige Teilnehmerinnen am Unterricht. Sorgfältige Erziehung und Pflege.
Satzungen durch die Anstalt, Gartenstr. 47. Anmeldungen werden täglich von 9—12 u. 4—6 Uhr in der Gartenstr. 47 entgegen genommen, ebenso schriftlich.
Karlsruhe, im Juli 1919.
Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Institut Fecht, Karlsruhe, **Kirchheim-Teck.**
Aelteste Anstalt Badens mit Halbjahreskursen, ab 1. April angegliedert an die älteste Anstalt Württembergs. — Seit Gründung des Instituts bestanden über 2000 Schüler ihre Examina. — Seit Kriegsbeginn allein bestanden **434 Prüflinge,** und zwar **2 Abitur, 11 Oberprimaner, 50 Primaner, 42 Fähnriche, 229 Einjährige,** ca. 100 Aufnahmeprüfungen an Schulen in allen Klassen. — Aufnahme jederzeit.
Prospekte dch. ***Institut Fecht,*** *Kirchheim-Teck.*

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Tel. 36 u. 208
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 20. August 1919, vormittags von 9 Uhr** u. **nachmittags von 2 Uhr** an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses: Schwanenstraße Nr. 6, II. Stock, die **öffentliche Versteigerung d. verfallenen Pfänder Nr. 14980** bis mit **Nr. 15941** gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungs-Beginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Versteigerungs-Tage geschlossen.
Karlsruhe, 26. Juli 1919.
Städt. Pfandleihkasse.
Schroff.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städtisch. Wasenmeisters, Schlachthausstr. Nr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn) befindet sich nachstehender herrenlos. Hund:
Foxterrier-Bastard, männlich. Derselbe wird, falls er nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt ist, getötet bezw. versteigert.
Karlsruhe, 7. Aug. 1919.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Zahlungs-Aufforderung

Das zur Zahlung verfallene Schulgeld für das I. Vierteljahr 1919/20 der Knabenvorschule ist bis spätestens 22. d. M. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.
Nach Ablauf dieser Frist hat der Schuldner die in dem Schulgeldforderungszettel angegebene Versäumnisgebühr zu bezahlen, außerdem müßte gegen die säumigen Schuldner Zwangsvollstreckung angeordnet werden.
Zahlungen ersuchen wir tunlichst bargeldlos dch. Ueberweisung auf Postscheckkonto Nr. 3 oder Sparkasse-Girokonto Nr. 96 oder Konto Bad. Bank zu leisten, wobei die Schule und Ordnungszahl des Forderungszettels anzugeben ist.
Karlsruhe, 6. Aug. 1919.
Stadthauptkasse A.
J. V.: Fittner.

Zu vermieten

Tausche meine schöne **4 Zimmerwohnung,** Ritterstr., Nähe Kriegstr., geg. eine 6—7 Zimmerwohnung im Zentrum. Angebote unt. Nr. 3285 ins Tagblattbüro erbet.

Oelsaatenanbau.

Die Preise für die Ernte 1920 sind erhöht auf:

Raps	Mk. 115.—	Rübsen	Mk. 110.—	für 100 kg
Mohn	„ 125.—	Dotter	„ 90.—	
Leinsaat	„ 100.—	Senf	„ 90.—	
Hanf	„ 80.—	Hederich	„ 70.—	

Stickstofflieferung für den Herbstanbau.
Für jeden Hektar möglichst 80 kg, soweit die Bestände reichen.
Oelkuchenrücklieferung 40 kg auf abgelieferte 100 kg Saat. Erhöhung auf 50 kg wird angestrebt.
Reichsausschuß für pflanzliche u. tierische Oele und Fette
Ernte-Abteilung
Berlin NW 7, Unter den Linden 68a.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
5 Ziehungen mit 214 000 Gewinnen und 2 Prämien von über
72 Millionen Mark.

	1/8	1/4	1/2	1/1
Kauflose II. Kl. kosten	10.50 ℳ	21 ℳ	42 ℳ	84 ℳ
Lose für all. Klassen	26.25 ℳ	52.50 ℳ	105 ℳ	210 ℳ

Ziehung II. Klasse 14. und 15. August 1919.
Lose in großer Auswahl vorrätig bei
Pecher Lotterie-Einnehmer, Zirkel 30, Gewerbe- und Vorschußbank, gegenüber der „Badischen Presse".

Erstklassiges Lagerhaus zu vermieten.
Dasselbe ist in Karlsruhe an bevorzugtem Platz am Eisenbahngleis und an der Straße neu erbaut, hat elektrische Aufzüge u. elektrisches Licht, separat. Bürogebäude u. allerlei Vorteile. Zeitpunkt der Uebernahme nach Uebereinkunft, evtl. sof. Näh. beim Eigentümer
R. J. Homburger, Karlsruhe, Fernsprecher 152 u. 404

Läden und Lokale

Adlerstr. 35 ist ein gr. gew. **Keller** mit elektr. Licht u. Wasserleit. versehen, ferner **Werkstätte u. Magazin,** zusamm. od. getrennt, per 1. Okt. zu vermieten.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer an nur solid. Herrn sofort od. 15. August zu vermieten: **Lieb,** Kaiserstraße 239, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
in ruh. Lage, an bess. Herrn, nur Dauermieter, a. 1. Sept. zu verm. Näheres Werderstr. 1. Holzschuh im Laden.

Amalienstr. 17, 4. St., lks., ist ein sch., gut **möbl. Zimmer** m. od. ohne Klavier, m. Pens. sof. z. verm. **Enderle.**

Gut möbl. Zimmer per sofort od. 15. Aug. zu vermieten. Näheres bei **Waldmann,** Weinbrennerstraße 13, 3. St.

Schön möbl. Zimmer, nebst Kost an ält. Frau, geg. Hilfeleistung, die waschen u. flicken kann, kl. Haushalt, 2 Personen, ist zu vergeben.
Meckler, Rankestraße 9.

Miet-Gesuche

Haus zu mieten oder zu kaufen gesucht!
Dass. müßte geeignete Räume z. Einrichtung einer Werkstätte mit leichten Maschinen besitzen; hierbei pass. mod. Wohnung. Gefl. Angeb. unt. Nr. 3290 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht per sofort
5–6 Zimmerwohnung
Angebote unt. Nr. 3281 ins Tagblattbüro erb.

Gesucht p. sofort **möbl.**
4 Zimmerwohnung.
Angebote unt. Nr. 3282 ins Tagblattbüro erb.

Wohnungs-Gesuch.
2 Damen suchen vom 12. Sept. ab eine **möbl. Wohnung** von 3 Zimmern mit Küche. Angeb. mit Preisang. bitte an **Ruppert,** Leopoldstr. 7, 2. Stock, einsenden.

Wohnung
von 3—4 Zimmern in nur feinem Hause von jung., kinderlosen Ehepaar zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 3244 ins Tagblatt.

Jung. Ehep., Deutsch-Balten, sucht per 1. Okt. oder sofort möblierte
5 Zimmerwohnung
mit Küche in Karlsruhe. Angebote unt. Nr. 3265 ins Tagblattbüro erbet.

Zu mieten gesucht
Laden
mit 2 Schaufenstern einem oder zwei Nebenräumen und trockenem Keller. Angeb. u. Nr. 3232 ins Tagblatt. erb.

Konto- u. Lagerräume.
300—400 qm, möglichst parterre u. mit Stromanschluß, sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 3278 ins Tagblattbüro erbet.

Ein als Büro geeigneter Raum
in der Nähe des Ludwigsplatzes p. sof. od. 1. Sept. zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 3298 ins Tagblatt. erbeten.

Werkstätte,
evtl. 1—2 Räume für leichte u. ruhige Arbeit p. sof. od. spät. zu mieten ges. Gefl. Ang. unt. Nr. 3291 i. Tagblattbüro erbeten.

Atelier
von Kunstmaler zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 3274 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer
Suche f. m. Sohn gut **möbliert. Zimmer** Nähe Hochschule. Veterinärrat **Schneider,** Pforzheim.

3 oder 4 Z.-Wohnung
von älterem kinderlosen Beamten-Ehepaar **sofort oder später gesucht.** Angebote unter Nr. 3016 ins Tagblattbüro erbeten.

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Scheff.

(22) (Nachdruck verboten.)

„Wenn er noch mein Herr Apotheker bleiben wird", meinte das Faktotum des barmherzigen Samariters zweifelnd.

„Er wird sich bald beruhigen", sagte der Professor, „leben Sie wohl, Wasservogel. Kopf hoch!"

Damit verließ er die Apotheke.

Aber das Letzte, was er hörte, war der Ruf, der aus dem Hintergrunde des Ladens hervorkam, wo sich die Türe zum Zimmer Udo Ultschs geöffnet hatte.

„Wasservogel!" schrie der kleine Apotheker dem Magister befehlend zu, „kommen Sie ... ich habe mit Ihnen zu sprechen!"

Da Hartmeyer schnell auf die Straße trat, entging ihm das Stoßgebet, das Wasservogel emporsandte, bevor er der Aufforderung seines Brotherrn folgte. Außerdem hätte es der Professor wohl kaum verstanden, denn in solchen großen Augenblicken seines Lebens bediente sich der Magister des barmherzigen Samariters stets der uralten Sprache der Ebräer ...

*

Zwei Tage verstrichen ...

Sie brachten dem Professor wenig Erfreuliches. Denn Steffi ließ nichts von sich hören. Wahrscheinlich wurde sie überwacht und durfte das Haus allein nicht verlassen.

Dazu kam der Umstand, daß Hans Hartmeyer nun keinen Menschen besaß, dem er sich anvertrauen konnte. Die Arbeit aber blieb noch immer der ungeeignetste Tröster des jungen Gelehrten, und so suchte er häufiger das Kaffeehaus auf, wo er sich hinter Zeitschriften und Zeitungen verbarg und versuchte, auf andere Gedanken zu kommen.

Am Abend des zweiten der für ihn so öden Tage war er gerade in eine interessante Abhandlung einer wissenschaftlichen Wochenschrift vertieft, als er merkte, daß in wenigen Schritten Entfernung jemand stand und ihn betrachtete. Es war anfangs ein Empfinden. Aber als er aufblickte, sah er, daß er sich nicht getäuscht hatte.

Er erschrak. Denn sofort erkannte er den elegant gekleideten Herrn, der jetzt auf ihn zukam und ihm mit einer fast herzlichen Bewegung die Hand entgegenstreckte.

„Guten Abend, Herr Professor!"

Es war Zeinert.

„Guten Abend", erwiderte Hans Hartmeyer zögernd und drückte hastig die Rechte des Mannes, der da auf so eigentümliche Weise vor ihm aufgetaucht war. Wie ein Gedanke, der Gestalt angenommen hatte und zu ihm zu sprechen begann. Denn mit der Person des ehemaligen Sattlergehilfen hatte sich der Professor in den letzten Stunden zu oft nur beschäftigt.

„Sie gestatten doch, Herr Professor, daß ich bei Ihnen Platz nehme", fuhr Zeinert fort, während er dem herbeischießenden Kellner Mantel und Hut übergab, „ich habe Sie in Ihrem Heim aufsuchen wollen, aber leider waren Sie nicht zu Hause. Ihre Wirtin sagte mir, daß Sie sich hierher ins Kaffeehaus begeben hätten. Da habe ich mir erlaubt, Ihnen zu folgen ... Ja ... einen Schwarzen", setzte er zu dem dienstbaren Geist gewendet fort und ließ sich am Tische des Doktors nieder.

Denn ganz mechanisch hatte Hartmeyer etwas gemurmelt, was wie eine Aufforderung klang. Sogar das so oft mißbrauchte Wort Vergnügen kam darinnen vor.

„Ich sehe, daß Sie erstaunt sind, weil ich so unvermittelt gekommen bin", nahm Zeinert nach kurzer Pause wieder das Wort, denn er merkte, daß sein Gegenüber eine Erklärung erwartete, „ich gebe Ihnen gern zu, daß tausend andere an meiner Stelle nicht so gehandelt hätten. Aber .. ich habe stets im Leben das Prinzip gehabt, ruhiger und ohne Hast über Dinge zu denken und zu sprechen, welche andere leicht in Erregung bringen können."

Er strich sich aber trotz dieser Worte nervös über die hellgrüne Krawatte und zupfte an seinen Manschetten. Erst jetzt konnte ihn der Professor genau betrachten und mußte zugeben, daß Zeinert ein hübscher Mann war, dem man das frühere Handwerk kaum noch ansah. Vielleicht war er nur für den verfeinerten Geschmack, den ein von Jugend auf an Luxus gewöhnter Mensch besaß, zu sehr geschniegelt und gestriegelt. Der Schnurrbart war emporgezwirbelt und das Kinn so ausrasiert, als hätte sich ein Barbier stundenlang damit gequält. Der Stein in der Krawattennadel war zu groß gewählt und die kostbaren Ringe standen im schreienden Gegensatz zu den groben Fingern des Mannes.

Zeinert schien die kurze Musterung absichtlich zu übersehen. Er nützte die Gelegenheit aus, die ihm der Kellner bot. Denn eine Schale mit schwarzem Kaffee wurde vor ihm niedergesetzt, und er widmete sich dem Einwerfen des Zuckers und dem Umrühren mit dem Löffel.

„Ja ... es ist immer besser, man spricht sich über alles aus, Herr Professor," sagte er dann wieder.

Ueber den Rand der Tasse hinweg, die er bei diesen Worten emporgehoben hatte, blickte er forschend auf den Doktor.

„Ich gestehe ein, daß dies auch mein Prinzip ist", begann der Professor etwas zögernd, „nur wüßte ich nicht, Herr Zeinert, was wir beide miteinander zu verhandeln hätten."

„Verhandeln .. nennen Sie es doch nicht so! Ich bin der Meinung, daß wir uns klar darüber werden müssen, welchen Zweck jeder von uns im Auge hat. Denn sehen Sie, Herr Professor, wir beide lieben nun einmal ein und dasselbe Mädchen."

„Wenn auch Sie Fräulein Steffi Schenierer lieben, dann stimmt es."

„Wer soll aber der Glückliche sein, der die Hand des Fräuleins schließlich erhält?" meinte Zeinert.

Der Professor richtete sich fast stolz empor. „Darüber hat nur das Fräulein selbst zu entscheiden, Herr Zeinert."

Der andere zuckte zusammen. „Jesus .. ein junges Mädel, das allerlei Grillen im Kopfe hat", stieß er hervor.

„Sie nennen es Grillen, und ich nenne es Geschmack," rief Hans Hartmeyer heftig.

Zeinert hatte den zweiten Hieb erhalten und schien etwas verlegen zu werden. Er blickte sinnend vor sich hin, als suche er in dem Restchen schwarzer Kaffee, das dort stand, die Antwort auf den Angriff des Widersachers.

„Geschmack", sagte er so schleppend, daß man merkte, wie er jedes Wort abwog, bevor er es dem andern vorlegte, „das soll natürlich heißen, daß die Steffi mich nicht leiden kann? Schon möglich. Etwas anderes hat sie auch bisher nicht gezeigt. Aber sehen Sie, Herr Professor, in einem Punkt gehen unsere Meinungen auseinander. Nämlich in den Ansichten über die Gefühle des jungen Mädchens."

„Sie können über meine Ansicht nicht urteilen."

„Doch ... doch ...! Sie glauben, daß die Liebe eines Mädchens etwas Dauerndes ist. Etwas, das nur schwer ... mit Gewalt überhaupt nicht ... vernichtet werden kann."

Fortsetzung folgt.

Fräulein sucht unmöbl. Zimmer.
Amalienstr. 22, 4. St.

Gesucht für 2 Kinder auf dem Lande ein **liebevolles Heim** bei guter Bezahlung. Zu erfr. **Gottesaueristraße 21, l. Rits.**

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause, v. jung. Dame zu mieten ges. Preisangebote unter Nr. 3294 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein sucht **möbl. Mansarden-Zimmer** auf 1. September. Angebote unt. Nr. 3295 ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

Kriegsinvalide sucht **stillen Teilhaber** mit ca. 25 Mille in rentables Geschäft. Angebote unt. Nr. 3284 ins Tagblattbüro erbeten.

II. Hypothek Mk. 70 000 gesucht auf **prima Haus** im **Zentrum** hiesiger Stadt durch **K. Kornsand, Kaiserstraße 56.**

Offene Stellen

Kostüm-Büglerinnen und **Lehrmädchen** können sofort eintret. **Färberei D. Lasch, Sofienstraße 28.**

Köchin-Gesuch. Eine perfekte **Köchin**, welche etwas Hausarbeit übernimmt, wird v. sofort oder später gegen hohen Lohn und guter Verpflegung gesucht. Zeugn. erwünscht. Näh. Beierth. Allee 26, 2. St.

Junges, tüchtiges **Mädchen** für Hausarbeit in gut. Haus gesucht: Kaiser-Allee 29, parterre.

Ein ordentl. **Mädchen** welches schon gedient hat, auf 15. August oder 1. September gesucht. **Essenweinstraße 32** Lutz.

Jüngeres Mädchen od. Frau für die Kaffee-Küche zum Spülen gesucht: **Konditorei A. Neu.** Nachf. K. Kaiser. Ecke Kaiser- u. Douglasstraße.

Gesucht wird für sofort oder später ein **Alleinmädchen** in kleinem Haushalt, gegen guten Lohn. **Hänelstraße 26.**

Mädchen-Gesuch. Ein fleißiges, pünktliches Mädchen, das kochen kann und einen Teil der Hausarbeit besorgt, wird für 1. September od. früher bei sehr guter Behandlung und guter Bezahlung gesucht. Zu erfragen bei Frau Direktor Willstätter, Douglasstr. 24, III.

Mädchen für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht. **Konditorei A. Neu.** Nachf. K. Kaiser. Ecke Kaiser- u. Douglasstr.

Putzfrau für einige Stunden des Tages gesucht. Rintheimerstr. 1, II.

Putzfrau sofort gesucht. **Bezirksbauinspektion,** Stefanienstr. 28.

Auf sofort oder 15. August eine pünktliche, zuverlässige **Monatsfrau** in Herrschaftshaus gesucht, morgens von 8 bis 12 Uhr täglich. Nur Frauen oder Mädchen mit guten Zeugnissen möchten sich melden. Näheres im Tagblattbüro zu erfragen.

Männlich

Tüchtige, selbständige **Elektro-Monteure** werden eingestellt: **Emil Schmidt & Kons., Hebelstraße 3.**

Welcher Karlsruher **Stadtreisende** würde noch eine Vertretung nebenher übernehmen. Angebote unt. Nr. 3292 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrling ges. aus guter Familie mit entsprechender Vorbildung von hiesiger Papier- u. Schreibwarengroßhandlung. Eintritt baldigst. Angebote unt. Nr. 3287 ins Tagblattbüro erbeten.

Stenotypistin und Maschinenschreiberin perfekte Kraft, keine Anfängerin, für gr. Büro sofort gesucht. Ausführliche Bewerbung unter Nr. 3258 ins Tagblattbüro erbeten.

Einige jüngere Arbeiterinnen für leichte Beschäftigung **sofort gesucht.** **Gebrüder Palm,** Metall- und Lackierwarenfabrik, Marienstr. 60.

Metallbandverschnürung. **Vertreter gesucht.** Für eine neue, epochemachende, patent. und ges. gesch. Metallbandverschnürung für Pakete 2c. (Ersatz für Bindfaden) Vertretung zu vergeben. Es kommen nur Spezialisten aus der Verpackungsmittelbranche in Frage, die bei einem gr. Kundenkreise erstkl. eingeführt sein müssen. Höchste Verdienstmöglichkeit. Angebote mit Referenzen unter **N. M. 853** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Vertreter für durchschlagende Artikel von **allergrößter Bedeutung** per sofort gesucht. Enormer Verdienst, spielender Absatz. Nur tüchtige Verkaufskräfte wollen schreiben unter **Crimmitschau i. Sa.,** Postschließfach 39.

Hausbesitzer — Architekt — Dipl.-Ing. mit großer Praxis in den Ostseeprovinzen vor dem Kriege, sucht Beschäftigung. Uebernimmt auch Hausverwaltung und Vermittlung bei Häuserverkäufen und macht Taxationen. Angebote unter Nr. 3266 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht **Lehrling** f. Zahntechnik. Gründl. Ausbildung in Kautschuk- u. Goldtechnik. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Lehrling gesucht. Für kaufmännisches Büro wird Lehrling aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen gesucht. Angeb. unter Nr. 3269 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer galvanisiert Messingteile in braun u. Stahl. Angebote unt. Nr. 3279 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Gewandte Büglerin sucht Kundschaft zum Ausbügeln: Kaiser-Allee 9, parterre.

Auf 15. Aug. od. spät. sucht solides, **tüchtiges Mädchen** mit gut. Zeugnissen Stelle am Buffet in Café-Konditorei oder Restaurant. Würde evtl. auch etwas Hausarbeit mit übernehmen. Angebote unt. Nr. 3286 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Stärkewäsche und Vorhänge werden in **einer** Woche gewaschen und gebügelt. Auf Wunsch abgeholt. **Frau Eisele,** Humboldtstraße 15, III.

Die große Pelzmode können Sie mitmachen, wenn Sie die ältesten Felle sowie Felle zur Verarbeit. geben, billigste Berechn., prompte Lieferung. Douglasstr. 8, part., Ecke Akademiestr.

Herde werden wie neu hergerichtet unt. Garantie f. sparsames Brennen u. gutes Backen im **Ofen- und Herdgeschäft L. Haas,** Grenzstraße 13.

Verloren u. Gefunden

10 Mark Belohnung dem Soldat, der Donnerstag nachmittag ½7 Uhr i. Kino-Palasttheater, Herrenstraße, das schwarze Medaillon mit Kreuz oben auf aufgehoben. Inhalt das Bild eines Offiziers u. einer Dame. Abzugeben Kasse Palasttheater, Herrenstr.

Ein **Brillantstein** ein Ringes verloren. Geg. gute Belohn. abzugeben Gartenstr. 33, 2 Trepp. P. Ankauf w. gewahrt.

Gefunden wurde eine **Handtasche** mit Inhalt. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. Adr. zu erfragen im Tagblattb.

Verkäufe

Zu verkaufen **weißes Schlafzimmer** sowie **Chiffonnieres** in Eichen, hell, dunkel und weiß: Essenweinstraße 42, Hinterh. II. **Bösinger.**

Gut erh. **Bettstelle** m. Rost, Nachttisch m. Marmorplatte, Kinderbettst., weiß, sow. Regulateur billig zu verk.: Bachstraße 58, I. Gerlinger.

Zu verkaufen: 2 Doppelschränke, 75 cm tief, 3,00 m lang, 2,40 m hoch u. 1 **eichene Wendeltreppe** 90 cm breit aus Palais Prinz Max zu verkaufen. Näheres bei **Pfeifer & Großmann,** Architekten, Belfortstr. 14. Tel. 582.

Billig zu verkaufen: Mehrere Waschkommod m. Marmor, Chiffonnier, Schränke, eich. Bücherschrank, kompl. Betten, Vorplatzmöbel, Salontische, Spieltische, Polstergarnitur. **Krämers Möbelhdlg.,** Kaiserstr. 69, Ecke Waldhornstr.

Wenig gebrauchte **Küchen-Einrichtung** zu verkaufen. **Koch,** Vorholzstr. 36, v.

1 gr. Garderobe-Schrank billig zu verk.: Lessingstraße 7, 4. St. Gölcher.

Ovaler Tisch nebst **Gitarre** bill. zu verkauf. Bulach, Neuanlagestraße 13, Benzinger.

Möbel u. verschiedenes zu verk., 1 vollst. Bett, 1 Waschtisch mit Marm., 2 Schränke, 1 Regulateur: **Mosbach,** Zähringerstraße 8, 3. Stock.

Zu verk.: 1 eintürig. Schrank (Tannenholz), sowie ein gepolst. Ledersessel (Nachtstuhl). **Rottermann,** Boeckhstr. 36, 2. Stock.

1 antiker Spiegel, großartiges Stück, antiker zweitürig. Schrank, Bettstelle mit Rost und Nachttisch, nußb. Stühle, Tische u. verschiedenes, zu verkaufen: **Hofmann,** Gartenstr. 10 im Hofe.

3 schöne Sofas, Roßhaarmatr., 2 Herde, Kinderstuhl 2c. zu verk. **Schneider,** Mühlburg, Geibelstraße 1, II.

1 fast neues **Kinderbett,** 1 prima Kinderwagen mit Nickelgestell u. Gummi, 1 Kinderbadewanne mit Untergestell, Kinderstuhl, 1 Ia Gritzner-Nähmaschine billig abzug.: **Hofmann,** Gartenstr. 10 im Hofe.

3 einfache Betten mit Rost, Polster und Matratze, sow. Federnbett m. Kissen zu verkaufen: **Kolb,** Herrenstr. 3, 2. Stock, rechts.

Ziehharmonika, 2- u. 1-reihige, neu, billig abzugeben: Turmstraße 7 a, 5. Stock.

Elegiezither vorzügl. Konzertinstrument (Hornsteiner-Pasfau)-Fabrikat u. neue Besaitung a. **Friedenszeit,** zu verk.: Körnerstr. 20, 3. St. 1—½3 U.

Hobelbank, Eichen- u. Birnbaumbretter, mehr. gebundene Jahrgänge v. Zeitschriften (für Wartezimmer), Schulbücher f. alle Klassen des hum. Gymn., 2 flache Badewannen, 1 Paar hohe Gummistiefel, 1 blauer Uniformrock, 1 Tennisschläger, 1 Paar Tennisschuhe, Gr. 42, 1 neuer steifer, schwarzer Hut, Leder für 2 Paar Stiefel, Kragen Größe 38 u. 43, 1 bl. Militärmütze zu verkauf.: **Dieckmann,** Durlacher Allee 4, II.

Nähmaschine erstkl. neu unter Garantie billig zu verkauf.: **Werner,** Schützenstr. 55 II.

Schuhmacher-Nähmasch., gebraucht, gut erhalten, sowie **Herren-Fahrrad** preiswert zu verkaufen: Kaiser-Allee 52, 1. St. **Rahm.**

2 Schreibmaschinen f. gut erh., sof. zu verk. Gefl. Ang. u. Nr. 3280 ins Tagblatth. erbeten.

Wenig gebr. **Waschmaschine** u. ein fettes Schaf zu verkaufen: Gärtnerei Unser, Rüppurr.

Email- Nickel- **Gasherd** weiß, mit Brat- u. Backofen, Junker u. Ruh, zu verkaufen. **Werner,** Schützenstraße 55, II.

Sehr gut br. Ehreiser **Herd** f. 80 M z. verk. **Kaltner,** Marienstr. 79, part.

Preiswert zu verkaufen: 3 dunkle Herrenanzüge, 2 Burschenanzüge für das Alter von 18—20 Jahr, einige Paar Herrenhosen grau, blau und schwarz, 2 Paar Stiefelhosen grau, blau, 1 graue Offiziershose, 1 graue Litewka, extra Tuch, 1 graue Sportjacke, 1 grauer Militärmantel, 1 Frack und Weste, ein dunkler Sommerüberzieher und sonst verschiedene Kleidungsstücke. **Brauner, Rudolfstraße 10.**

Mehrere Kochherde sind zu verkaufen: Gerwigstraße 5, **Herdschlosserei Karl Itte.**

Herd ganz neu hergerichtet, m. Emailleschiff, ist zu verk.: Ofen- u. **Herdgeschäft L. Haas,** Grenzstraße 13.

Email- Nickel- **Kohlenherd,** weiß, la Fabrikat, zu verkauf.: **Werner,** Schützenstraße 55, 2. Stock.

Herd, gut erh., zu verkaufen: Oberföll, **Rüppurr,** Brunnenstückweg 2.

Sofort zu verkaufen: 1. Vollständige Kesselanlage v. 14.5 qm H.-Fl. u. 2 Atm. Betriebsdruck mit Speisepumpe, für Wäscherei od. Badeanlage besonders geeignet. 2. Heilbronner Acetylenanlage (Planet), für 3750 Liter in 2½ Std. für 150 Flammen à 10 Lt. mit **Beleuchtungskörpern.** 3. Billard (St. Martin, München, Paris) mit Zubehör (Elfenbeinkugeln), wie neu. 4. Petroleumlampen u. verschiedne Flaschen. **Walderziehungsheim Falkenburg in Herrenalb** (Württ. Schwarzwald).

4 Revolverbänke mit vertik. Kopf, Spindelbohrung 40 m/m, 1 Kettellluftpumpe f. 7000 l-St. u. 2½ Atm., Gieder- und Fortisriemen, Schnelldrehstahl i. Stck., 3 Werkzeugschleifappar. usw. bill. abzug. **A. W. Münch,** Leifingstr. 76 I.

Herrenrad mit gut. Gummi billig zu verkauf.: **Benckeser,** Gluckstr. 1, 3. Stock.

Herren- u. Damenrad m. Gummi sow. einige Fahrraddecken u. Schl. billig zu verkauf. Bachstraße 58, **Gerlinger.**

Herrenrad, erstkl. **Neckarsulm,** Modell v. Frühj. 1914, m. Freil., Hinterrad- und Vorderradfelgenbr. und komp. Bereif., tadellos erh., preisw. abzug. b. **Ruppert,** Leopoldstr. 7 II.

2 Herren- u. Damenräder Ia Gummi, gebrauchte und neue, sowie **Mäntel** u. **Schläuche** zu verk.: **Werner,** Schützenstr. 55.

Fahrrad-Gummi prima Ware, zu verk.: **Werner,** Schützenstr. 55.

Zu verkaufen: 1 Fahrrad m. Freilauf und Ersatzbereifung, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Rost m. Matr., f. gut erh. u., 1 Weinfaß, 200 Ltr. **Mayer, Karl-Friedrichstr. 6,** v. Eingang Zirkel.

Gebrauchter Kinderliegwagen mit Friedensgummireifen für nur 90 M zu verkauf.: Werderplatz 51, 3. Stock, Wolf.

Pritschenwagen, 25—30 Ztr. Tragkraft, Patentachsen, zu verkf.: **Scholl,** Klauprechtstr. 21, parterre.

Größerer Handwagen zu verkauf. od. geg. ein kleineren zu vertausch. Dorfplatz 6, Römerstr. 1.

Sehr schöner **Smyrna-Teppich,** Größe 4.60 auf 4.60 m, zu verkaufen. **P. Gülich, Pforzheim,** westliche 55.

Bettwäsche, farb. u. weiße Tischdecken (Damast), Handtücher, Dam.-Rock, Schirm u. anderes zu verk.: Zähringerstr. 50, 2. St. **Karabanoff.**

Von Privat abzugeb.: H.-Ulsterstoff, 2¾ m, 145 br., doppell., graublau, 120 M; eleg. Sommerkleid (Kittelkl.), Gr. 42/44, blauweiß gestreift, Ansch.-Pr. 220 M f. 100 M (f. Reichsw.); 1 P. woll. Türportieren, doppell. 40 M; Linoleuml., 2½ m, 60 br., neu, 35 M, Friedensw.; Speiseservis, 6 Pers., sch. Must., 95 M, Schirmständer 15 M, w. Wegz. Auch Sonntags. **Schubert,** Durl. Allee 15, v.

Hochmoderne, neue, elegante Straßen- und Gesellschafts-Kleider **1 Kleid mit Brüsseler Spitz. (Jackett), einige feine Blusen, alles Rohseide, Größe 44-46, zu verkaufen: Kaiserstraße 112, 1 Treppe, bei Herrmann.**

Zu verkaufen! Bluse, Gr. 44, 30 M, 1 P. H.-Lackstiefel, 42, hohe, neue Auslands-Maßstiefel, Friedensw., 95 M, Gr. 38, Halbschuhe, fast neu, 25 M, 38, Koffer 30 M, Regenhut 10 M. Schirmerstraße 4, parterre.

Anzug schwarz, neu, f. 14—18jähr. **Kinder-Kleider** Woll- und Waschstoffe. **Blusen** weiß und farbig, billigst zu verkaufen. **Junge, Kaiserstraße 79, III.**

Eleg. doppelgestr. **Seidenjacke,** blauseid. **Kostüm,** eleg. **blauer Tagalhut** m. Reiherfedern, s. preisw. zu verkaufen. **Naumann,** Scheifelplatz 1 b. Bismarckstraße.

Coutaway m. Weste, wie neu, Anzug, einz. Hosen, Frack, alles f. mittl. Figur, preisw. abzugeb.: Zähringerstr. 50, 2. Stock. **Karabanoff.**

1 dunkl., stark. (Arb.)-**Anzug,** Gr. 1.70, neu z. verk. Anzus. Sonntag vorm.) **Bück,** Hirschstraße 108, 2. Stock.

Waffenrock (Blac. feldgr.), a. z. ändern geeign. z. vk.: Weinbrennerstr. 13, **Waldmann.**

Sch. D.-**Stiefel,** 39/40, zu vk.: Bernhardstr. 1, 2. Stock, r. Schäfer.

Reitstiefel, hoh. Schäfte, gz. neu, preisw. z. vk.: Bismarckstr. 31, parterre. **Benchel.**

1 P. neue M.-**Stiefel,** 1 P. starke Schnürschuhe, Gr. 41, preisw. z. verkaufen: **K. Speck, Ettlingen,** Karlsr.-Str. 5.

Zu verkaufen: 1 P. fast noch neue, f. gut gearb. **Jagdstiefel,** Gr. 44, 3 Vorfensterrahmen, 95×186, 1 Tischplatte, 170×200 cm. Zu erfr. Uhlandstr. 23, Ecke Goethestr. (Lad.). Danzer.

Zu verkaufen: 3 P. H.-Schnürstiefel, 42—44, 2 P. H.-Zugstiefel, 40—42, 2 P. Laschenstiefel, 40—42, 2 P. Gamaschen, 2 P. Kav.-Stiefel, 42—44, 2 P. Inf.-Stiefel, 42—44. **Bruner,** Rudolfstr. 10.

Zu verk. 1 P. Damen-Cheureaux-Halbschuhe, Gr. 40—41, sowie 1 P. D.-Schnürschuhe, Gr. 40 bis 41: **Rottermann,** Boeckhstr. 36, 2. Stock.

Faß-Verkauf. 500 Hktl.: Lagerfaß v. 10—50 Hktl. von bestem Bergholz, weingrün, bereits neu, mit Lager u. Zubehör sofort preisw. zu verkaufen. Die Fässer können oh. Abschlagen dem Keller entnommen werden u. lagern in Ober-Rothweil a. K. **Franz Hofheinz,** Küferei, Endingen a. K.

Pferde-Dung eine Grube zu verkf.: **Scholl,** Klauprechtstr. 21, vtr.

2 ig. Hunde, 6 Wochen alt (Dobermann), z. verk.: **Dantes,** Werderstr. 21, Stlb. 2. St.

Schöner Wolfshund, 1¼ Jahr alt, rassenrein, sehr wachsam, preiswert zu verkaufen: Haagsteld, Durlacherstraße 6.

Zu verk. ist e. 1 Jahr u. 5 Mon. alte **Ziege,** 4 junge, ausgew. **Gänse.** **Heuser,** Bismarckstr. 8, Knielingen.

Kaufgesuche

Wohnhaus Stefanienstr., Beiertheimer Allee oder Nähe derselben zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3277 ins Tagblatth. erb.

Pens. Beamter s. i. der Nähe Karlsruhe—Durlach, kl. Villa od. Landhaus m. Garten zu kaufen. Verkäuf. kann vorl. wohnen bleiben. Ang. u. Nr. 3288 i. Tagblattbüro erbeten.

Seegrasmatratzen, auch ältere, zerrissene, kauft zu angemess. Preisen **D. Gutmann,** Rudolfstraße 12.

Ein billiger, alter **Ladentisch** mit Schubladen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3283 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer gibt einen alten **Kachelofen** mit Dauerbrennereinl. billig ab? Angeb. unter Nr. 3268 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein gut erhaltener, größer **Wirtschaftsherd** zu kaufen gesucht. Detail. Angebot erbeten. **Hutteukrenzbrauerei, Ettlingen.**

Eß-Service. Silb. od. Christofle-Eßlöffel, Gabel, Messer u. Kaffeelöffel. Bettwäsche wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3289 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote an den **Kommunalverband Bretten.**

RESTAURANT ROTES SCHAF, KARLSTR. 21 gegenüber HAUPTPOST — MAX ERHARDT — BIER WEIN KAFFEE — MITTAG- und ABEND-TISCH — BIER WEIN KAFFEE

Millionen Stiefel werden täglich mit **Nigrin** geputzt. Alleiniger Hersteller: Carl Gentner Göppingen (Württbg.)

TANZ-SCHULE J. Heppes, Telephon 2870 **Karlsruhe,** Herrenstr. 25.
Im September: Wiederbeginn meiner beliebten erstklassigen **Tanz-Unterrichtskurse,** in allen neuesten Rund- und Gesellschaftstänzen sowie **Tango, Foxtrott, Maxix, Jazz usw.** auch im einzelnen und Privat.
Bald gefäll. Anmeldungen jetzt schon erbeten. Prospekt nebst Verzeichnis der neuesten, modernen Tänze kostenlos.
Repidenten empfehle meinen **Fortbildungsunterricht** jeden Mittwoch od. Donnerstag, abends 8½ bis 10½ Uhr, Saal „zur Rose", Amalienstr. 87.
Uebernehme auch Kurse auswärts u. erbitte baldgefäll. Anfragen. D. O.

Ich kaufe jedes Quantum **Kupfer, Messing, Rotguß, Zink, Blei, Alteisen** etc., ferner **Lumpen** jede Art, sowie **Knochen** und **Altpapier** (Akten, Geschäftsbücher, Registraturen, Packpapier etc.) **unter Garantie des Einstampfens** **Jakob Schneller,** Rohprodukten, Fernspr. 1597 Karlsruhe Durlacherstr. 34. Händler erhalten Vorzugspreise.

Ausgekämmtes Frauenhaar, alte und neue Roßhaare, Wein-, Sekt- u. Bordeauxflaschen, Papier aller Art (unter Garantie des Einstampfens), **Lumpen, Alteisen** und **Altmetalle** kauft **Alpern & Weißmann,** Amalienstr. 37. Telephon 3729.

Fahrräder mit Gummi, sow. Fahrradmäntel, Schläuche kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen: **F. Röckel,** Augartenstraße 49.

Gebrauchte Möbel, Betten, Waschkommoden, Nachttische, Schränke, Vertikos, Büfetts, Diwan, Tische, Stühle, Teppiche, sowie ganze Einrichtungen kauft fortwährend An- und Verkaufsgeschäft **Levy** Markgrafenstrasse 22 Teleph. 2015

Taschenuhren, wenn auch reparaturbedürftig, werd. stets angekauft in **Weintraubs** An- u. Verkaufsgesch., Kronenstraße 52.

Höchste Preise zahlt für Uniformen, getrag. Kleider, Schuhe u. Wäsche **S. Axelrad,** Essenweinstr. 32.

Bester Zahler f. getr. Kleider, Schuhe, Weißzeug, altes Gold u. Silber, Papier, Lumpen, Flaschen, Keller- u. Speicherkram. **J. Brief,** Fasanenstraße 35.

Schreibmaschinen neu oder gebraucht **kaufen dauernd** zu Höchstpreisen **Riedel & Co., Karlsruhe** Fernspr. 2979 Waldstr. 49.

Lumpen, Neutuchabfälle, Altpapier, Alteisen, Metalle kauft zu höchst. Preisen **L. & A. Schwarzenberger,** Schützenstr. 73, Tel. 5557

Flaschen, Lumpen, Metalle, Papier, Keller- u. Speicherkram, Möbel, Kleider, Tier- und Menschenhaare kauft **Feuerstein,** Fasanenstraße 26/28. Telephon 3481.

Aufgepaßt! Zahle die höchsten Preise für abgelegte **Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Vorhänge, Wäsche 2c.** Postkarte genügt. Komme ins Haus. **Okunlewski,** Brunnenstraße 4.

Verschiedenes

An gutem **Mittag- u. Abendtisch** können einige Herren teilnehmen. Zu erfragen im Tagblatth.

Unterricht

Richtig **Italienisch.** Unterricht erteilt in Ital. geprüfter Handelsfachkundiger. Reflektanten, die die feine Umgangssprache lernen wollen, wenden sich unter Nr. 3243 ans Tagblatth.

Privat-Unterricht in **Maschinenschreiben Stenographie Schönschreiben** erteilt bei schneller, gründlicher Ausbildung best. Erfolg u. mäßig. Preisen **Lehrer Strauß** Kronenstraße 15, III.

Durlach Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen richte man für Durlach an unseren Vertreter Herrn Kaufmann **Gust. Holy** Hauptstr. 56 Telephon 393 **Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt**

Pfannkuch & Co Schweizer **Obstwein** kein Most. Pfannkuch & Co

Militärmäntel, Röcke und Gehröcke werden umgearbeitet, Anzüge gewendet, ausgebessert, gereinigt und gebügelt. Gute Arbeit zugesichert. **A. Tschann,** Leopoldstr. 35.

Wer fortzieht und mir dies mitteilt, erhält alle damit verknüpften Auslagen bezahlt. Angebote unt. Nr. 3299 ins Tagblattbüro.

F. V. Beiertheim. E. V.
Sonntag, den 10. August 1919 nachmittags ½3 Uhr, auf unserem Platze **4. Mannschaft** gegen **Germania Durlach 4. 1. Mannsch. i. Freiburg**
Abends 8 Uhr im Lokal **Tanz-Unterhaltung.**

Stärke-Wäsche besorgt bei 8tägiger Lieferzeit **Dampfwaschanstalt Schorpp**
Annahme-Stellen: **Karlsruhe:** Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18. **Durlach:** Hauptstr. 15.

Schellfische, Cabliau im Ausschnitt, Blaufelchen, Lachsforellen, Rheinsalm, **Geräuch. Heringe**

Oelsardinen span., portug. u. franz. Herkunft. Dose 3.80, 4.40 und 5.40. **Filetheringe** Dose Mk. 1.65. **Kronenhummer** Salm, Sprotten, Thunfisch und Makrelen in Olivenöl. **Hasenpasten, Brühwürstchen.** **Sardellen, Makrelen.** **Junge Hahnen Hühner.**

Olivenöl Liter Mk. 18 und 22 **Himbeersaft** 1/1 Fl. 7.20, 1/2 Fl. 3.75 **Zitronen Natur-Zitronensaft Gemüse-Konserven Tomatenmark** Dose 60 Pfg. **Neue Salzgurken** **Holl. Honigkuchen feine Keks u. Bisquits Patience, Schw. Chocolade, Pralines, Fondants Bonbons. Malagatrauben, getr. Aprikosen, Feigen.** **Preiselbeeren** mit Zucker eingekocht.

Reise-Proviant Kaffee, Tee, Kakao Pfd. Mk. 13.— Reis, Reisstärke Pfd. Mk. 14, Puddingpulver mit Vanille, Himbeer, Erdbeer, Mandel und Mandel mit Sultaninen-Geschmack, Backpulver, Vanillezucker, Vanille Stange 80, 1.20, 1.50. **Schweineschmalz** Pfd. Mk. 11.— **Kondensierte Milch Corned-Beef, Yoghurtkäse, holl. Goudakäse, Edamer Käse.**

Weiß- u. Rotweine Südweine (Malaga) Schaumweine Liköre, Cognac alles markenfrei bei **Hans Kissel** Kaiserstraße 150. Telephon 97 u. 335.

Städtisches Konzerthaus

Samstag, den 9. August 1919.

Das Musikantenmädel.

Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.
Musik von Georg Jarno.

Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

Spielplan vom 10. bis 17. August.

Im **Konzerthaus**. Sonnt., 10. „Das Musikantenmädel" 7 Uhr. — Dienst. 12. „Die Landstreicher" 7 1/2. — Mittw. 13. „Die Fledermaus" 7 1/2. — Donnerst. 14. „Das Musikantenmädel" 7 1/2. — Freit. 15. „Die Rose von Stambul" 7 1/2. — Samst. 16. zum ersten Male: „Fürst Casimir" 7 1/2. — Sonnt. 17., nachm. 2, zu ermäßigten Preisen: „Röslein auf der Heiden" (1.80 u. 1.20 Mk.), abds. 7 „Fürst Casimir".

Stadtgarten.

Sonntag, den 10. August 1919

Mittagskonzert von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr
ausgeführt vom **Musikverein Karlsruhe**
Leitung: Eugen Leonhardt.

Kein Musikzuschlag.

Nachmittagskonzert von 1/2 4 bis 7 Uhr
ausgeführt vom **Orchesterverein Karlsruhe.**
Leitung: Kapellmeister Karl Krohne.

Eintrittspreise wie bekannt, zuzüglich 5 Pfg. Lustbarkeitssteuer.

Bei schlechtem Wetter findet das Nachmittags-Konzert in der Festhalle statt.

Restauration

Zum Moninger

Heute den 9. August 1919

Großes

Garten-Konzert

ausgeführt von der

Grenadierkapelle.

Leitung: Obermusikmeister **Bernhagen**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Wirtschaft z. „Gold. Kopf"

Markgrafenstr. 49.

Vorzügliche reichhaltige Küche. Weiß- u. Rotweine.
Gemütliches Nebenzimmer. :: Helle Kegelbahn.
Sonntag: ff. Zwiebelkuchen.

Hochachtungsvoll
Fr. Baumann, Koch.

Gasthaus zu den 3 Kronen

Ecke Kronen- und Zähringerstraße.

Gute bürgerliche Küche.

Gutgepflegte Weine. Moninger Bier.

Ferdinand Weber.

Blaufelchen

empfiehlt

Herm. Munding

Kaiserstr. 110. Fernruf 5542.

Welt-Kino

Kaiserstraße 133.

Samstag, den 9. bis einschl. Dienstag, den 12. August 1919.

Großer Detektivschlager.

Das Buch des Todes

Ein Erlebnis des Detektiv **Fox** in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Fred Stranz als Detektiv Fox.

— Wenn Plätze frei —

Eine Märtyrerin

Sensations-Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
William Larson.

RESIDENZ-Lichtspiele

Samstag bis Dienstag — **9.—12. August 1919** — **Nur Sonntag**

Waldstraße 30	Schillerstraße 22	Kaiserstraße 5	Durlach Grüner Hof	Ettlingen Festhalle
Die Vase des Semiramis Ein phantastisches Erlebnis des jungen Architekten Rolf Matheus 6 Akte von Grunwald & Helwig Hauptdarsteller: **Eva Speyer** Maria Leiko, Heinz Salfner, Eugen Klöpfer Regie: **Willy Grunwald**	**Doppelprogramm!** Der beste Cow-Boys u. Wildwest-Schlager der je gezeigt wurde **Die Cowboys v. Apachen-Fort** drei Akte — Original Wild-West-Film Tollkühnes Reiten — Meisterhaftes Lassowerfen — Das Leben im wilden Westen — Indianer-Ueberfall — Atemraubende Handlung.	**Henny Porten** in dem köstlichen Lustspiel **Dame, Teufel und Probiermamsell**	**Die Spinne und ihre Opfer** Komödie in 5 Akten. In der Hauptrolle: **Magda Sonja.**	Detektiv **Stuart Webbs** in einem Drama **„Der Hilferuf"**
Inmitten der Dschungeln oder **Den Bestien preisgegeben** Wildwest-Drama in drei packenden Akten voll Spannung.	**Das Karussell des Lebens** Gesellschaftsdrama in 4 Akten in der Hauptrolle **Pola Negri**	**Der letzte Erbe von Lassa** Ein Filmspiel in 3 Akten und 1 Vorspiel Verfaßt und inszeniert von **Konrad Wiene.**	**„Mausi" ?** Lustspiel in 3 Akten In der Hauptrolle: **Harry Liedtke.**	**Das Licht im Fenster** Drama in 4 Akten mit **Ria Witt** in der Hauptrolle.
	Wenn der Bräutigam mit der Braut Lustspiel mit Melitta Petri, Leo Peukert, Herbert Paulmüller	**Mein Name ist Spiesecke** Die lustige Geschichte einer heißen Liebe und kalten Wasserkur.		**Meyers selige Witwe** Lustspiel in 3 Akten von **Oskar Engel.**

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30	Schillerstraße 22	Durlach Grüner Hof	Kaiserstraße 5
9.—12. August	13.—15. August	16.—19. August	20.—22. August

Zwei gewaltige Sensationen

Inmitten der Dschungeln

oder

Den Bestien preisgegeben

Wildwest-Drama in drei packenden Akten voll Spannung.

Schillerstraße 22	Waldstraße 30	Durlach Grüner Hof	Kaiserstraße 5
9.—12. August	13.—15. August	16.—19. August	20.—22. August

Der beste Cowboy- und Wild-West-Schlager
der je gezeigt wurde

Die Cowboys vom Apachen-Fort

Drei Akte — Original-Wild-West-Film

Tollkühnes Reiten — Meisterhaftes Lasso-Werfen — Das Leben im wilden Westen — Indianer-Ueberfall — Atemraubende Handlung.

Sportfreunde - - LEIPZIG

hervorragende mitteldeutsche Ligamannschaft

mit mehreren internationalen und repräsentativen Spielern

spielen am **Samstag, den 9. August, abends 6 Uhr,** auf dem neu hergerichteten V. f. B.-Platze, gegenüber der Telegraphenkaserne

gegen

V. f. B.

Preise der Plätze

Sitzplatz . . . Mk. 2.–
I. Platz . . . „ 1.50
II. Platz . . . „ 1.–
Schüler auf dem II. Platz die Hälfte

Jüdischer Kultur- u. Hilfsverein Karlsruhe.

Marienstraße 16 **Apollo-Theater** Marienstraße 16

Samstag, den 9. August 1919, abends 1/2 9 Uhr

Kasseneröffnung 8 Uhr abends — Einlaß 1/2 8 Uhr

unter Mitwirkung der berühmten Künstlerin **Frau Anna Jakubowitsch.**

Geld Liebe Schande

Zum ersten Male in Karlsruhe!

Tragödie in 4 Akten von **Solotorewski.**

Regie des Herrn **H. Jakubowitsch,** von der Warschauer Theater- und Operettengesellschaft

Kinder haben keinen Zutritt.

Mitwirkende Damen: Frau **Jakubowitsch,** Frl. **Perlmann,** Frau **Adelberg** u. Frl. **Krause.** Herren: **H. Jakubowitsch, Fablein, Krieger, Scheffner, Silbermann, Feigenbaum, Neumann** und **Ariel.**

Kartenvorverkauf bei **J. Landmann,** Schuhbedarfsartikel, Kaiserstr. 22, **Wolotschka,** Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 126, **Strelzow,** Zigarrengeschäft, Waldstr. 4, **L. Futran,** Zigarrengeschäft, Durlacherstr. 19.

Palast-Lichtspiele

Ab heute

2 Filmwerke, von denen man spricht!

Dämmerung des Todes!

Tragödie in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Pola Negri.

Max Landa
Lu Synd und Guido Herzfeld
in

Europa postlagernd

Modernes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.

Künstler-Kapelle

Jugendliche Personen haben keinen Zutritt.